Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 50 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

# Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. und Münsterische Volkszeitung. 31630 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pf.; bei Anzeigen aus dem R.-Bz. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften rc., Vereine und Behörden 25 Pfg.). Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr, sowie für Druckfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Erste Ausgabe. Donnerstag, 8. August 1912. 61. Jahrgang. Nr. 568.

## 59. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands in Aachen.

epo. **Aachen**, 6. August.

I.

Auf die frohe Feststimmung der Stadt Aachen, daß es ihr nach mehr als 3 Jahrzehnten wieder vergönnt ist, die Katholiken Deutschlands in ihren Mauern als Gäste zu begrüßen, hat der Tod seinen Schatten geworfen. Ein eigenartiges Schicksal hat es gefügt, daß die dritte Tagung der deutschen Katholiken in Aachen gleich der zweiten im Jahre 1879 zu einer Zeit stattfindet, wo der erzbischöfliche Sitz dieser Diözese verwaist ist und Trauer um den Oberhirten die Herzen der Katholiken bewegt. Damals galt diese Trauer dem Erzbischof Paulus Melchers, der in der Verbannung lebte. Diesmal gilt sie dem Kardinal Dr. Fischer, über den sich eben die Gruft geschlossen hat. Aus seiner Heimat vertrieben, segnete Melchers die 26. Generalversammlung, Kardinal Fischer segnet die 59., in eine himmlische Heimat zurückgekehrt. Wehmütig berührt es, wenn man die freudigen Worte liest, welche das Aachener Lokalkomitee noch zu Anfang Juli in froher Erwartung des Kardinals Fischer an die katholischen Glaubensgenossen unter Hinweis auf das Jahr 1879 richtete: „In diesem Jahre ist es gottlob anders. Se. Eminenz der Herr Kardinal Erzbischof Antonius Fischer hat sein persönliches Erscheinen zugesagt und er wird sich umgeben sehen von einem Stab hochwillkommener und lieber Gäste im Glanze der bischöflichen Mitra." Gott hat es anders gewollt! Sein Platz wird unter den Gästen, die die Mitra ziert, leer sein, aber auch im Tode wird uns Kardinal Fischer nicht fehlen. Je jäher der Tod ihn uns entrissen hat, um so lebensvoller wird sein Bild während unserer Tagung vor uns stehen, um so tiefer wird der Geist des friedliebenden und versöhnlichen Kirchenfürsten unser Herz erfüllen und unsere Verhandlungen durchwehen. Sein Wirken ist uns nicht verloren gegangen: die Sorgen und Hoffnungen, die ihn unseretwegen nach Aachen begleitet haben würden, — diese Sorgen und Hoffnungen legt er nieder am Throne unseres gemeinsamen Vaters. Mit uns werden sich im Gebete um den teueren Verstorbenen vereinen jene erlauchten Kirchenfürsten, die aus der deutschen Heimat und aus dem Ausland zur diesjährigen Generalversammlung erscheinen. Ihre Zahl ist nicht gering. Neben dem Weihbischof Müller von Cöln werden unsere Tagung beehren die hochwürdigsten Bischöfe von Rottenburg, der apostolische Vikar von Sachsen Bischof Schäfer, Kardinal Mercier von Mecheln, der Erzbischof Jürgens von Bombay, der Erzbischof Schuler O. F. M., Bischof Dr. Drehmanns von Roermond, Bischof Rütten von Lüttich, Bischof Fallice von Norwegen, Bischof Geyer von Khartum, Bischof van de Wetering von Utrecht, Bischof Koppes von Luxemburg. Weiter werden erscheinen Prinz Max, Herzog zu Sachsen, der Provinzial der Dominikaner Pater Kaufmann-Düsseldorf, der Franziskaner Pater Breisig-Düsseldorf, der Kapuziner Pater Josephus a Leonissa, der Pallotiner Pater Kolb-Limburg, der Lazaristen Pater Düplan, Teux, der von der vorjährigen Generalversammlung als Redner bekannte Provinzial der Oblaten Pater Kassiepe-Hünfeld, der Provinzial der Weißen Väter Dr. Frey, der Provinzial der Väter vom Heiligen Geist Pater Acker-Knechtsteden, Erzabt Graf Bay de Baya-Rom, der Abt der Trapisten Wimmer Mariawald, der Abt der Benediktinerabtei Dr. Renzel-Merkelbeek bei Gangelt, Abt v. Val Dieu, Pater Edmundus, Aubel Cisterz., Generalsuperior von Steyl, Pater Blum, der ebenfalls als Redner aus früheren Tagungen bekannten Generalsuperior von St. Ottilien, Abt. Norbert, der Vertreter des Erzabtes von Beuron, Pater Schmitz, der Provinzial der Jesuiten, Pater Joseph Jobe, der Rektor des Ignatiuskollegs in Valkenburg, Pater Joseph Schmidt, der Provinzial des Carmes Déchaussés, Pater Cyrille-Brüssel u. a. Nicht minder stattlich ist die Zahl der Vertreter des katholischen Adels, welche aus In- und Ausland zu unserer 59. Generalversammlung kommen werden. Auf ihre Namen werden wir noch zurückkommen. Hier sei vorerst mitgeteilt, daß Fürst Lobkowitz die österreichischen Katholiken auf der Aachener Tagung offiziell vertreten wird.

Was den engeren Sitz unserer diesjährigen Tagung anbelangt, die Festhalle, so darf man dem Aachener Lokalkomitee das ehrende Zeugnis ausstellen, daß es sehr fleißig und umsichtig gearbeitet hat. In den fast zwei Jahrzehnten, in denen ich regelmäßig unsere Generalversammlungen besucht habe, war man mit der Herrichtung der Festhalle, wenn diese eigens für die Zwecke der Katholikenversammlung gebaut werden mußte„ so weit ich mich entsinne, noch niemals so früh fertig, wie dies gegenwärtig in Aachen der Fall ist. Zwar fehlt in Aachen die Ausschmückung des die Festhalle umgebenden äußeren Rahmens und die Dekoration im Innern der Festhalle, aber der Bau mit seinen vielen Gliederungen und Nebeneinrichtungen ist jetzt schon fix und fertig. Er gewährt einen sehr imposanten Eindruck. Im großen und ganzen hat der Besucher der Katholikenversammlung beim Betreten des Festplatzes den Eindruck der Breslauer Tagung. Sowohl die äußere Einfassung, wie auch die Halle selbst rufen die Erinnerung an Breslau wach. Die Halle, in der wir tagen werden, ist auch dieselbe, die uns in Breslau zur Verfügung gestanden hat. Sie ist geliefert von der Firma Strohmeyer in Konstanz, sie hat aber seit der Breslauer Tagung manche Änderungen erfahren, namentlich hinsichtlich der Sicherheit der Struktur. Daß wir in einer eigens für unsere Zwecke gebauten Halle tagen, ist in den letzten Jahren nicht mehr der Fall gewesen. Massive Gebäude, wie sie uns in Augsburg und Mainz zur Verfügung standen, haben gewiß ihre besonderen Vorteile, aber in einem, und zwar dem Hauptpunkte, hat der besondere Hallenbau vor den massiven Gebäuden doch einen die anderen Vorteile überwiegenden großen Vorzug: bei seiner Anlage kann der Rücksicht auf die Zahl der Besucher und ihre Bequemlichkeit während der Dauer unserer Verhandlung viel besser und umfangreicher Rechnung getragen werden, als bei einem massiven Bau. Bei diesem heißt es, sich auf einen fest umgrenzten Raum, so gut wie es geht, einrichten, bei dem besonderen Hallenbau richtet sich die Dimension nach dem Bedürfnis der Teilnehmerzahl. Und wahrlich, Aachen hat diesem Bedürfnis weitest Rechnung getragen, sowohl im Parterre wie auf den Galerien, welch letztere für die Damen dankenswerter Weise reserviert sind, sind hinreichend Sitzplätze vorgesehen und in bequem zugänglicher Weise geordnet. Betritt man die Festhalle von der Hauptfront, die von vier Türmen flankiert ist, und die an ihrer Stirn ein mächtiges Christusbild trägt, so befindet man sich der Rednertribüne gegenüber. Hinter dieser erhebt sich der Tisch für das Präsidium und dahinter befindet sich das Empor für die Bischöfe. In gleicher Höhe befinden sich die Plätze für die übrigen Honoratioren. Als einen Vorzug der hier getroffenen Anordnung muß ich es bezeichnen, daß von diesem Platze aus der gesamte Saal zu überschauen ist. Wünschenswert wäre es vielleicht gewesen, wenn man von dieser Tribüne aus den Redner etwas mehr hätte sehen können. In Mainz hat es sehr gestört, daß der Redner von dem Platze aus, auf dem die Bischöfe und die übrigen Honoratioren saßen, der Redner nicht sichtbar war. Dadurch, daß man nur seine Stimme hört, nicht aber seine Person zu sehen imstande ist, leidet die Unmittelbarkeit der Wirkung seiner Rede auf den Zuhörer und gerade das wurde in Mainz schmerzlich empfunden. Vielleicht läßt sich nach dieser Richtung hin in Aachen noch eine Vervollkommnung erreichen. Unmittelbar vor dem Redner befindet sich der Raum für die Presse. Dieser weist eine Neuerung auf und verrät, daß an der Spitze der Preßkommission eine Persönlichkeit steht, die die Bedürfnisse der Presse kennt und auf den bisherigen Katholikenversammlungen gut beobachtet hat. Es ist das der Abgeordnete Sittart. Bisher war dieser Raum vom Saal aus zugänglich. Das hatte zur Folge, daß sich eine ganze Schar ungebetener Gäste, die mit der Presse nichts zu tun haben und die Vertreter derselben nur in ihrer Arbeit behindern, sich in dem Presseraum häuslich niederließen. Diesem ist jetzt ein Riegel vorgeschoben. Das Halbrund der Presse ist völlig abgeschlossen. Die Vertreter der Presse gelangen in diesen Raum durch zwei Türen unterhalb der Rednertribüne. Wenige Schritte von diesen Türen entfernt, ist für sie der Ausgang auf die Straße, so daß sie völlig unbehindert zu ihren Plätzen in den Presseraum gelangen können. Eine weitere Neuerung, die von der Presse begrüßt werden wird, ist die, daß ein besonderer Raum als Garderobe für sie geschaffen worden ist. Dieser liegt unmittelbar am Eingang in die Festhalle. Für den Festgottesdienst am Sonntag ist zu Füßen der Rednertribüne ein großer, sich auf mehreren Stufen erhebender Altar vorgesehen. Wir haben derartige Festgottesdienste in den letzten Jahren wiederholt gehabt, neu ist in diesem Jahre, daß die erhabene Wirkung dieses Gottesdienstes dadurch gesteigert wird, daß ein Bläserchor die Lieder der Teilnehmer an diesem Gottesdienst begleiten soll. Auf die Einzelheiten der Festhalle werden wir zurückkommen, sobald die innere Dekoration vollendet ist.

## Wermuth über den Kursstand unserer Anleihen.

⊡ **Berlin**, 7. August.

Der neue Oberbürgermeister von Berlin, Staatssekretär a. D. Wermuth, hat sich einem bekannten Publizisten, Herrn Nordon, gegenüber über eine Frage geäußert, die in den letzten Tagen Gegenstand lebhafter Erörterungen und Klagen gewesen ist, über den Kursstand unserer Anleihen. Nun ist bereits mehrfach darauf hingewiesen worden, daß dieser Kursrückgang internationalen Charakters ist. Auch Wermuth verkennt das nicht. Er „glaubt aber, daß eine straffe Führung der Finanzen geeignet sei," den Krisen der Anleihen den besten Rückhalt zu geben, und hat mit dieser Meinung gewiß nicht unrecht. Nur wird er nicht überall Zustimmung finden mit dem, was er unter „straffer Finanzführung" versteht. Bekanntlich haben sich die Reichsfinanzen so gut entwickelt, auch noch in dem letzten halben Jahr, daß manche Kreise glauben, von der Erschließung neuer Einnahmequellen einstweilen noch absehen zu sollen; wir teilen diese Auffassung, die auf eine Nichtdurchführung des Antrages Bassermann-Erzberger hinausläuft, nicht, meinen aber, daß die günstige Entwicklung der Reichsfinanzen die Vorsicht und Zurückhaltung bei der Erschließung neuer Einnahmequellen, wie wir sie im vergangenen Winter vertreten haben, rechtfertigt, und meinen weiter, daß der Umstand, daß der Kursrückgang in dieser Zeit der zweifellosen Aufwärtsbewegung der Reichsfinanzen nicht Halt macht, doch den Gedanken nahelegt, es müßten andere Gründe im Spiele sein, als Exzellenz Wermuth hier angibt in seiner Darstellung, die er vermutlich selbst nicht als erschöpfend angesehen hat, sondern nur als einen Beitrag zu der Frage wird bezeichnen wollen. Immerhin sind die Auslassungen Wermuths, der sein Steckenpferd von der Schuldentilgung nach seinen Ideen wieder vorführt, von Interesse, zumal er sich über einige seiner Pläne als Staatssekretär äußerte.

„Wir waren," so sagt Herr Wermuth, „auf dem Wege zu einer strammen Schuldentilgung. Ich bedauere es tief, wenn hiermit nicht fortgefahren wird. Ob wir 250 Millionen Mark Überschuß auf die Anleiheseite werfen oder zu Ausgaben benutzen, ist doch ein wesentlicher Unterschied. So international auch die Kursentwertung der Rentenpapiere ist, ich meine, daß eine rationelle Schuldentilgung wirksam sein müßte. Es fängt an, etwas bedenklich zu werden, wenn wir die Überschüsse des Reichshaushaltsetats für nicht werbende Ausgaben verwenden. Wir werden dadurch dazu kommen, daß die Anleihesummen weiter steigen. Was bisher durch die systematische Schuldentilgung erreicht wurde, ist nicht unbedeutend. Im Jahre 1911 und 1912 brauchten keine neuen Reichsanleihen aufgenommen zu werden. Der kleine Betrag von 80 Millionen Mark, der im laufenden Jahre emittiert wurde, diente lediglich zur Einlösung fälliger Schatzanweisungen; er stellt also keine Vermehrung der Reichsschuld dar. Abgesehen davon, daß in 1911 und 1912 keine neuen Anleihen herauskamen, ist durch die systematische Schuldentilgung eine wesentliche Verminderung des Umlaufs an festverzinslichen Schatzanweisungen und eine Herabdrückung der unverzinslichen Schatzanweisungen von mehreren hundert Millionen Mark bis auf Null erreicht worden. Die Beträge zurückgekaufter dreiprozentiger Anleihen, wofür allerdings zum Teil vierprozentige zum Ausgleich ausgegeben wurden, sind nicht geringfügig. Wenn jetzt die Überschüsse für laufende Heeres- und Marineausgaben benutzt werden, so werden erhebliche Anleihekredite realisiert werden müssen. Schon jetzt ist der Betrag der unverzinslichen Schatzanweisungen wieder im Aufsteigen begriffen.

„Meine Worte richten sich," so fuhr Herr Wermuth fort, „wie ich ausdrücklich bemerken möchte, nicht gegen meinen Nachfolger, der sein möglichstes tut, um innerhalb der nunmehrigen Verhältnisse die Reichsfinanzen in Ordnung zu halten. Auch spricht aus mir nicht der verärgerte ehemalige Beamte. Ich will nur zum Ausdruck bringen, wie notwendig nach meiner Auffassung es ist, mit der Verwendung der Überschüsse zu Schuldentilgungen fortzufahren — eine Überzeugung, der ich ja meine Stellung zum Opfer gebracht habe.

Daß an unseren Anleihen so viel Geld verloren gegangen ist, dafür mache ich in erster Reihe die seinerzeitige Herabsetzung des Zinsfußes, die Konvertierung verantwortlich. Worin besteht denn das Wesen eines Staatspapiers? Es soll mit guter Sicherheit und einigermaßen ausreichender Verzinsung die Garantie gegen heftige Kursveränderungen bieten. Dieses Ziel ist aus dem Auge verloren worden, als man seinerzeit zur Konvertierung schritt. Der Leiter einer Aktiengesellschaft hat als pater bonus familias allerdings die Pflicht, die Zeit auszunutzen und für seine Schulden nur so viel Zinsen zu zahlen, wie unbedingt erforderlich. Die Finanzverwaltung eines Landes aber beraubt sich, wenn sie, der Zeitströmung folgend, vorschnell den Zinsfuß ihrer Anleihen herabsetzt, dessen, was den Staatskredit hochhält, der Sicherung gegen erhebliche Kursverluste. Der Prozeß, der sich seit der Konvertierung vollzogen hat, zeigt deutlich, daß diese ein Fehler war. Die Bewertung der deutschen Renten ist, wenn man davon ausgeht, daß ein Staatspapier sich möglichst um den Parikurs herum bewegen soll, auf eine vierprozentige Verzinsung zugeschnitten, denn die dreieinhalbprozentigen und dreiprozentigen Werte sind bis auf ein Niveau zurückgegangen, wo sie fast vier Prozent Zinsen tragen. Diese Regulierung, wenn man so sagen darf, war mit einem Kursverlust von nahezu zwanzig Prozent verknüpft, der dem Publikum zum großen Teil hätte erspart werden können, wenn man bei einem vierprozentigen Zinsfuß stehen geblieben wäre. Denn die Kursermäßigung der vierprozentigen Werte ist relativ geringfügig gegenüber den dreieinhalbprozentigen und dreiprozentigen. Mir hat" — so äußerte sich Exzellenz Wermuth weiter —, „solange ich im Amte war, das Ziel vor Augen geschwebt, den Kurs der Anleihen um hundert Prozent zu stabilisieren. Um das zu erreichen, wäre es notwendig, allmählich zunächst den Umlauf der dreiprozentigen Anleihen zu vermindern und sie durch vierprozentige zu ersetzen. Ich habe während meiner Amtszeit und besonders im Jahre 1911 mehr dreiprozentige Anleihen unter der Hand aufgenommen, als dem Publikum im allgemeinen bekannt ist, und ich glaube, daß ich, wenn ich im Amte geblieben wäre, diesen Weg weiter beschritten hätte. War der Boden erst einmal genügend geebnet, so hätte ich vielleicht daran gedacht, die ganze Anleiheschuld des Reiches auf einen einheitlichen vierprozentigen Zinsfuß zu bringen. Das hätte sich freilich nicht in der Form eines Zwanges vollziehen dürfen, sondern nur in der Form eines Angebots, das den Anleihebesitzern eine freiwillige Hinaufkonvertierung vorschlägt. Auch hätte sich das Reich den Anleihebesitzern gegenüber kulant erweisen, ihnen einen Kurs berechnen müssen, der einen Zuwachs gegenüber der jetzigen Bewertung bedeutet.

„Ich bitte" — so betonte Herr Wermuth — „meine Worte nicht dahin aufzufassen, daß die Hinaufkonvertierung ein feststehendes Projekt war. Aber ich hatte und habe die Überzeugung, daß sich die Schritte zur Stabilisierung der Anleihekurse in dieser Richtung bewegen müssen. Nur eine Befestigung des Kurses wird aber das Vertrauen des Publikums zu den Rentenwerten wieder herstellen."

## Deutsches Reich.

### Freiherr von Pechmann über die Verhandlungen der bayrischen Reichsratskammer.

Von dem Führer der bayrischen freikonservativen Partei Freiherrn von Pechmann hat die „Post" eine Zuschrift über die letzten vielbesprochenen Verhandlungen der bayrischen Kammer der Reichsräte erhalten, in der es u. a. heißt:

„Bedenken in Einzelfragen, mögen sie auch zum Teil schwer genug ins Gewicht fallen, können mich doch nicht abhalten, dankbar anzuerkennen, daß es Freiherrn von Hertling und seinen Kollegen aufrichtig und ernstlich darum zu tun ist, die staatliche Autorität mit Entschiedenheit und Nachdruck zu wahren. Insbesondere ist es hoch anzuschlagen, daß sie in der Frage der Bestätigung von Sozialdemokraten, die zu Bürgermeistern, Beisitzern usw. gewählt worden sind, in voller Bestimmtheit den Standpunkt vertreten, der nicht verlassen werden kann, wenn die ohnehin schon besorgniserregende Begriffsverwirrung unserer Großblockzeit nicht auch noch staatlich sanktioniert werden soll. Wer die Art und Weise vor Augen hat, wie die vereinigten Liberalen und Sozialdemokraten im Landtag und in der Presse den Kampf gegen die Regierung und gegen die Minister persönlich führen; wer insbesondere Zeuge der unerhörten Ausschreitungen ist, welche sich die Sozialdemokratie in diesem Kampfe erlaubt, ohne daß dagegen von liberaler Seite nur das geringste gesagt würde, der wird es immer wieder als seine Pflicht erkennen, jene Bedenken zurückzustellen und die Regierung nach Möglichkeit zu unterstützen. Ich kann es daher nur tief bedauern, wenn ein Mann wie Graf Törring so, wie es in der letzten Zeit mehrfach geschehen ist, seine Autorität in den Dienst der Opposition stellt, was sich nur daraus erklärt, daß er zu denen gehört, die in der Beurteilung der Sozialdemokratie im allgemeinen und der bayrischen Sozialdemokratie im besonderen einem ungerechtfertigten und bedenklichen Optimismus huldigen.

In der Frage des Jesuitenerlasses ist er mit seinem Rufe nach „Hilfe von anderer Seite" und nach dem Schutze, der uns von der eigenen Regierung versagt werde, mindestens der Form nach, aber auch in der Sache, viel zu weit gegangen; er hat damit ohne ausreichenden Grund Empfindungen verletzt, die er hätte kennen und schonen müssen, und hat ein Echo wachgerufen, das schon um der öffentlichen Auseinandersetzungen willen, die sich unvermeidlicherweise daran knüpfen mußten, nur aufrichtig bedauert werden kann. Indessen erscheint es mir zweifellos als ein Mißverständnis, wenn die Worte des Prinzen Georg, die nur aus der augenblicklichen Situation heraus zu interpretieren sind, oder die Ausführungen des Fürsten Löwenstein oder gar irgend ein Wort oder eine Handlung der Regierung als ein „in Reinkultur gezogener Partikularismus" aufgefaßt worden sind, mit welchem wir „einer Reichskatastrophe entgegensteuerten, sofern diesem gefährlichen Treiben nicht von vornherein ein fester Damm entgegengesetzt würde". Eine solche Auffassung, die der Wirklichkeit der Dinge wirklich nicht entspricht, tut dem Ministerium Hertling unrecht, und die Lage der Dinge, die ohnehin unerfreulich genug ist, wird dadurch gewiß nicht verbessert."

### ⊙ Was kostet ein Spion?

Es hilft uns nichts: Wir müssen uns fortdauernd mit Spionageangelegenheiten befassen. Bald Russen, bald Engländer (jüngst fünf auf einmal!) werden als verdächtig in Haft genommen; und prompt erfolgt jenseits der Grenzen die Revanche. . . . Es mag dahingestellt bleiben, ob die unabweisbar aufsteigenden Zweifel berechtigt sind, ob etwa die früher verlachte Nervosität auch bei uns ihren Einzug hält, oder schließlich auch Spionageprozesse ihre Saison haben. Ein Fall zum mindesten bleibt, der uns einstweilen ungelöste Rätsel aufgibt: Die Angelegenheit Kostewitsch. Man erinnert sich der ersten Vorgänge. Kostewitsch wurde verhaftet, und, wie es hieß, ziemlich brüsk untersucht. Die russische Regierung verbürgte sich für den Hauptmann und die Petersburger Presse erging sich in den heftigsten, nur während der Zusammenkunft von Baltisch-Port pausierenden Anklagen. Man wies auf Dreßler hin, der seine Entlassung nicht russischem Freispruch, sondern deutscher Intervention verdankte und forderte ziemlich unverblümt eine gleiche Gefälligkeit von der deutschen Regierung. Als Antwort kam die Ankündigung, der Hauptmann solle unverzüglich nach Leipzig übergeführt und dort vor das Reichsgericht gestellt werden. Dann plötzlich ein Aufschub. dann fährt Kostewitsch tatsächlich, doch auffallend rücksichtsvoll eskortiert, nach Leipzig. Eine Zeitlang Schweigen. Dann lesen wir, seine Freilassung stehe bevor. Die völlige? Nein. Haftentlassung gegen Kaution. Bei einem der Spionage verdächtigen Ausländer. Ein Weiteres: Man verhandelt über die Höhe der Summe. Kostewitsch bietet 10 000 Mark, der Untersuchungsrichter fordert 30 000 Mark. Der Hauptmann telegraphiert an das russische Kriegsministerium, das ihm den Betrag anweisen läßt. Jetzt steht der Entlassung nichts mehr im Wege; Kostewitsch erhält sogar, wie behauptet wird, seinen Auslandspaß. . . . Dies alles ist sehr sonderbar. Besteht der Verdacht gegen den Hauptmann weiter? Dann wäre es doch ungeheuerlich, ihn gegen eine Kaution, die er nicht zu bezahlen braucht, in die weite Welt zu entlassen. Oder es ist ein Fehlgriff geschehen. Aber dann erst recht: Weshalb die Kaution? Weshalb eine Anklage aufrechterhalten, die, nach der sicherlich doch endgiltigen Abreise des Beschuldigten, nur eine leere Form sein kann? Und, von allem das Wunderlichste: Was bedeutet der Handel

---

34) **Der Roman eines anderen.**

Von Lucas Cleeve.

Seine Kühnheit raubt ihr wirklich den Atem. Leonore ist wenigstens froh, daß ihre Tante wegen einer leichten Unpäßlichkeit zu Hause geblieben ist.

Frau Williams sieht ihre Gäste der Reihe nach an. „Sagt mir denn niemand, wie ich auf die Idee gekommen bin? Irgend jemand muß es mir doch erzählt haben. Ich glaube, Fräulein Leonore, Sie sind es gewesen. Na, wie dem auch sein mag, Sie werden doch heute allenthalben für Louis Haverfield gehalten, lieber Freund Herbert."

Leonore schweigt. In ihrem ganzen Leben hat sie sich noch nie in einer solchen Lage befunden. Ihre Gedanken machen Luftsprünge: sie sieht sich wieder auf der weißen Jacht, sie hört sein Geständnis, ja sie hört deutlich seine leisen, schlichten, leidenschaftlichen Worte: „Ich tat es, weil ich Sie liebe."

„Herr Riddler macht sich einfach über uns alle lustig," ruft eine muntere kluge kleine Frau am Tische.

„Nein, wirklich nicht — jetzt nicht," beteuert er geheimnisvoll.

„Das Gerücht existierte aber, daß Sie Louis Haverfield wären," beharrt Frau Williams.

„Ja, es ist viel darüber gesprochen worden, ich —"

Leonore macht eine heftige Bewegung.

Er darf das übrige nicht erzählen. Nein, er darf es nicht! Ihre Blicke begegnen sich wieder — wie spöttisch und vergnügt er dreinschaut.

Sie möchte ihretwegen die Komödie aufrechterhalten, sagte er sich, nein, das soll nicht geschehen, er wird sie züchtigen. Nur eine Minute glaubt er, sich durch einen Blick von ihr zurückhalten lassen zu müssen.

Aller Augen sind auf ihn gerichtet.

Instinktiv fühlt jeder, es wird etwas geschehen; ein Geheimnis schwebt in der Luft.

Er stützt einen Ellbogen auf den Tisch, die andere Hand spielt mit seinem Glase.

So macht er unbeschreiblich behaglich, gefällig zufriedenen Eindruck, den Leonore an ihm bewundert hat, und der die schüchterne Empfindlichkeit Lügen straft, über die er in vertraulicher Stimmung sich so oft beklagt hat.

„Ich will Ihnen alles erzählen," fährt er fort, und Leonore glaubt, ohnmächtig werden oder den Tisch verlassen zu müssen. Statt dessen bleibt sie wie fasziniert, die Augen auf ihn gerichtet, sitzen.

„Es ist ganz richtig, ich habe einmal behauptet, Louis Haverfield zu sein. Richard Burton, der richtige „L. H.", ist ein alter, lieber Freund von mir und hatte nichts dagegen. Wissen Sie auch, weshalb ich das getan habe?"

Jetzt blickt er am Tisch rings umher und verändert seine Stellung nicht; seine Augen vermeiden aber nur, sie anzusehen.

„Weil ich wie wahnsinnig in eine junge Dame verliebt war. Man hatte mir gesagt, daß es mindestens ein Herzog oder Fürst sein müsse, wenn sie jemand ansehe, oder der Glücklichste hätte Großes getan — ein Bild gemalt, eine Schlacht gewonnen, eine Oper komponiert, ein Buch geschrieben, natürlich alles erstklassige Dinge — so brachte ich Richard dazu, mich Louis Haverfield nennen zu dürfen. Aber der Himmel weiß, und wenn es mir ans Leben ginge, ich könnte kein Buch schreiben." Er bricht in Lachen aus, doch niemand stimmt in diese Heiterkeit mit ein. Dahinter steckt noch etwas anderes. Alles lauscht gespannt, atemlos. „Mein Roman." Er lacht abermals. „Schaue ich aus, als ob ich ein Buch wie „Mein Roman" schreiben kann?"

Jetzt läßt er ein schwaches Kichern hören.

„Soll ich weiter erzählen?"

Die Ruhe wirkt bedrückend. Selbst die Diener zögern, den folgenden Gang zu servieren, denn niemand schenkt dem Essen Beachtung.

„Ich konnte natürlich die Konsequenzen nicht ertragen, zumal ich keine Ahnung hatte, in welches Wespennest ich gestochen. Zuerst wußte ich gar nicht, was in dem Buche stand, ich hatte es selbst noch nicht gelesen, und alle Menschen, die mich trafen, glaubten, etwas daraus zitieren zu müssen, was mir absolut unverständlich blieb. Dann las ich es und lachte stundenlang. Es war auch gerade das Buch, das ich hätte schreiben können."

Jetzt lacht die ganze Tafelrunde — Leonore ausgenommen — und Herbert erzählt weiter:

„Dann aber wurde ich mir bewußt, daß ich ja die ganze Zeit log. Das wurde mir doch unerträglich. In meinem ganzen Leben hatte ich sonst noch keine Lüge gesagt. Jetzt war ich der reine Münchhausen geworden."

Die Fröhlichkeit steigert sich jetzt von Minute zu Minute. Seine geniale, lustige Art, eine Geschichte, die sich gegen ihn selbst richtet, zu erzählen, wirkt geradezu ansteckend; er lacht, und seine Zuhörer lachen mit. Man vergißt dabei ganz, ob er ein Schriftsteller ist oder nicht, auch daß er die Leute einmal gründlich genasführt und betrogen hat. Er und seine Geschichte amüsieren höchlichst, ebenso wie sein ruhiges, humoristisches Erzählertalent, der leise Ton, in dem er bedachtsam und doch kurz und treffend spricht, seine Zuhörer einfach mit sich fortreißt.

Es ist Leonore, als ob sie nun endlich weiß, was ihr die ganze lange Zeit gefehlt hat, es war der Klang seiner Stimme.

„Was ist aber nun mit dem Mädchen?" fragt Herr Williams, ein beleibter, lustiger, gutmütiger Mann.

Herbert wendet sein Gesicht etwas nach links, so daß Leonore nicht viel mehr als sein Profil sieht.

Er scheint einen Augenblick zu stocken, als ob er es doch nicht wage, über sie zu sprechen.

Dann sagt er aber:

„Ach, sie! Was meinen Sie wohl? Ich sagte es ihr endlich. Ich konnte die Lüge nicht länger aushalten, das sagte ich ihr auch."

„Und dann, und dann?" riefen mehrere Stimmen. „Was tat sie?"

Er schweigt erst, wie ein Schauspieler, der die „Kunstpause" für den Applaus macht.

„Ich habe sie von dem Tage an bis heute noch nicht wiedergesehen."

Es sauft Leonore in den Ohren, in ihren Schläfen pocht es. Wie darf er, wie kann er sie so höhnen?

„Es war dann also doch das Buch, Riddler, Sie galten nichts ohne das Buch, Sie armer, lieber Kerl", sagt Herr Williams.

Herbert hält den Blick von Leonore noch immer abgewandt. „Ja, es war das Buch, und das, weiß Gott, hat mich auf immer gründlich von dem Wunsche geheilt, ein Schriftsteller zu sein. Versuchen Sie es nur einmal, Williams, dann wissen Sie, wie einem dabei zu Mute sein kann."

Plötzlich packt es Leonore, daß sie nicht zu widerstehen vermag. Sie beugt sich über den Tisch und sagt:

„Sagen Sie doch, Herr Riddler, wieso Sie wissen, daß es nur das Buch gewesen ist? Hat sie Ihnen das erklärt?"

Ihre Blicke treffen sich abermals.

Jetzt sieht er sie fast liebkosend und doch spöttisch an. Seine sich nach oben kräuselnden Augenbrauen erhöhen den Eindruck seines Blickes, der deutlich besagt: „Machen wir doch dem Unsinn ein Ende. Sie lieben mich und müssen das auch eingestehen."

„Das war gar nicht nötig", entgegnete er. „Sie zeigte es durch ihr Benehmen deutlich genug. Sie ging einfach auf und davon."

Leonorens Augen senken sich.

Ja, sie hat sich abscheulich benommen. Beim Erzählen klingt, was sie getan, viel, viel schlimmer als sein Unrecht. Es ist ihm gelungen, die Wirkung seiner Handlung abzuschwächen, ja sie dazu zu benutzen, seiner Persönlichkeit zu dienen. Es ist doch wunderbar, wie er imstande gewesen ist, sich die Sympathie aller Anwesenden zuzuwenden. Die Tatsache, die „Gesellschaft" hintergangen zu haben, ist völlig vergessen. Statt dessen setzt er sie — so sagt sich Leonore — herab und damit auch ihre Kreise. Er hat diese geradezu lächerlich gemacht, und das Schlimmste ist, er hat vollkommen recht. Ihr ist, als ob er eine geheimnisvolle Gabe besitzt, die ihn davor schützt, je eine Niederlage zu erleben, er wird stets fröhlich durchs Leben ziehen, ein Sieger ohne Mühe, weil er instinktiv das Leben versteht und es auf seine eigene Methode vereinfacht, in der Ehrlichkeit und Offenheit die hervorragendste Rolle spielen. Wenn er sie auch einmal getäuscht hat, so weiß und fühlt sie ganz genau, daß es nur aus Liebe zu ihr geschah, nicht ihrer Stellung wegen, nur ihrer selbst willen, des geliebten Mädchens wegen. Leonore erkennt jetzt auch, wie sich ihre beiden Charaktere auf gleicher Höhe bewegen, wie sie beide zu den Menschen gehören, die die Welt beherrschen, nicht durch Kraft, sondern weil ihnen die Gabe dazu verliehen ist, das Richtige zu finden. Nur er, der Mann aus dem Volke, ist der Stärkere, weil sie durch die hochfliegenden ethischen Anschauungen in ihrer Entwicklung gehemmt wurde.

Ob er nach Tisch wohl mit ihr sprechen wird? Sie erlebt eine Enttäuschung und fragt sich deshalb, ob er aufgehört habe, sie zu lieben, ob er sich mit dem Niederlegen der falschen Autorschaft auch zugleich von der inneren Bewegung befreit habe, die ihn zur Annahme jener verleitete. Der Zweifel erfüllt sie mit Todesangst. (Fortsetzung folgt.)

um die Höhe der Kaution? Den Betrag wies das russische Kriegsministerium an. Das muß man gewußt haben. Wußte somit auch, daß es für den Grad der Sicherheit vollkommen gleichgültig war, ob man 10 000 oder 30 000 Mark verlangte. Im Gegenteil: Die 10 000 hätte Kostewitsch nach seiner Absicht aus Privatmitteln zusammengebracht; die 30 000 Mk. werden ihm aus der großen Kasse des russischen Staates bezahlt. Also welchen Sinn kann die Mehrforderung haben? Wollte man dem Hauptmann die Flucht verleiden? Das wäre ein Versuch mit sonderbar unzulänglichen Mitteln. Man kann doch wirklich nicht annehmen, daß es die Absicht des Richters war, an einer unter allen Umständen verfallenden Kaution den Justizfiskus verdienen zu lassen. Dann aber: weshalb mußten es 30 000 Mark sein anstatt 10 000? Weshalb überhaupt eine Sicherungssumme, von der man genau weiß, daß sie keine Sicherheit ist? Will man — doch etwa die russische Militärverwaltung am Geldbeutel strafen? Sie für die (vielleicht nicht ganz freiwillige . . .) Entlassung ihres Offiziers wenigstens zahlen lassen? Wir hören ja auch, das Nikolski, der angeblich Mitschuldige, nunmehr gegen 5000 Mark abreisen darf. Muß Rußland die 30 000 Mark dem Spesenetat seines Erkundungsdienstes zuschlagen? Das sind einstweilen ungelöste Fragen. Ihre schnelle Aufklärung würde dem Ansehen der deutschen Rechtspflege sehr dienlich sein. Und schließlich kommt noch die Kunde, daß Kostewitsch vorläufig doch nicht freigelassen wird!

**Präsident Kaufmann über das Verhältnis der Ärzte zur Reichsversicherung.**

**Düsseldorf,** 7. August. Bei der heutigen Eröffnung des dritten internationalen Unfallkongresses äußerte sich der Präsident des Reichsversicherungsamtes, Dr. Kaufmann, in bemerkenswerter Weise über das Verhältnis der Ärzte zur sozialen Gesetzgebung. Er führte laut Köln. Volksztg. aus, daß die Ärzteschaft und das Reichsversicherungsamt seit langem enge Bande verknüpften. Die Ärzteschaft sei in Deutschland eine der wichtigsten Kräfte der gesamten Arbeiterversicherung geworden, und die weitverzweigten Wohlfahrtsbestrebungen der Organe unserer Arbeiterversicherung hätten für das Reichsversicherungsamt immer neue Berührungspunkte mit den Ärzten geschaffen. Angesichts dieser Entwicklung sei er (der Präsident) bemüht, das Verhältnis des Reichsversicherungsamtes mit der Ärzteschaft noch enger zu gestalten, und es schwebten zurzeit Verhandlungen darüber, wie dem Reichsversicherungsamt ein ständiger Beirat aus hervorragenden Ärzten zur Verfügung gestellt werden könne. Mit besonderer Befriedigung sei anzuerkennen, daß auch die Beziehungen der Ärzte zu den Versicherungsträgern sich erfreulich gestaltet hätten.

Die Bestrebungen des Reichsversicherungsamtes, über den Streit der Parteien das Wohl der Versicherten zu stellen, hätten auch die Mitarbeit der Ärzteschaft gefunden. Besonderes Interesse habe die Heilbehandlung der Berufsgenossenschaften während der Wartezeit. Die hierüber von dem Reichsversicherungsamt herausgegebenen Leitsätze seien das Ergebnis jahrelanger Verhandlungen zwischen den beteiligten Kreisen. Für die landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften seien besondere Leitsätze vorbehalten, vor deren Erlaß eine Reihe von Anregungen aus Kreisen der Landärzte zu prüfen sei. Bei der Durchführung der deutschen Arbeiterversicherung habe sich immer mehr die Überzeugung Bahn gebrochen, das letzte Ziel einer Arbeiterfürsorge gipfle in der Sicherung der Gesundheit und der Kraft des Volkes, ferner, daß es besser sei, Unfälle zu verhüten, als zu heilen und besser sei, zu heilen, als zu entschädigen. Die erfolgreichen, vorbeugenden Maßnahmen der Träger der Arbeiterversicherung hätten die werbende Kraft unserer sozialen Gesetzgebung gehoben und dadurch beigetragen zur Internationalisierung des Arbeiterrechts und zur Annäherung der Völker im Wettkampf bei diesem Werk des Friedens.

## Ausland.

### Österreich-Ungarn.

**Budapest,** 7. August. **(Drahtb.)** Der Untersuchungsrichter ordnete die Aufhebung der über den Abgeordneten Kovacs wegen Mordversuchs gegen den Präsidenten Tisza verhängten Untersuchungshaft an. Die Anordnung erfolgte auf Grund der Gutachten der Gerichtsärzte, die besagen, Kovacs verübte die Tat in einem Zustande von Geistesverwirrung, die bis zur Bewußtlosigkeit gesteigert wurde, sie könne ihm daher strafrechtlich nicht angerechnet werden. Der Staatsanwalt erhob Rekurs beim Anklagesenat, der morgen darüber entscheidet. Bis dahin bleibt Kovacs in Untersuchungshaft.

### England.

**London,** 7. Aug. Über den Schriftwechsel zwischen der Regierung und den westindischen Kolonien in Sachen der Zuckerkonvention ist gestern ein Weißbuch veröffentlicht worden. Alle Kolonien haben, wie daraus hervorgeht, der Regierung ihre Unzufriedenheit über den beabsichtigten Austritt aus der Zuckerkonvention ausgedrückt. Darauf hat die Regierung am 2. August allen zuckerproduzierenden Kolonien den beabsichtigten Austritt aus der Zuckerkonvention offiziell angezeigt und gleichzeitig ihrem Bedauern Ausdruck gegeben, daß sie im Interesse Englands gezwungen seien, eine den Kolonien entgegengesetzte Politik zu verfolgen. Die Regierung sei aber überzeugt, daß die Interessen der Kolonien nicht erheblich in Mitleidenschaft gezogen würden. Die Regierung wies weiter darauf hin, daß die Mächte, mit Ausnahme Englands, der Verlängerung der Konvention um 5 Jahre zugestimmt hätten, so daß eine Garantie dafür gegeben sei, daß die Zuckerkonvention während dieser Zeit nicht erneuert werden würde.

### Der Orient.

**Konstantinopel,** 7. August. **(Drahtb.)** Da die Jungtürken die Überführung der Leiche des von Albanesen aufgehängten Hauptmanns Hairi zu Kundgebungen benutzen wollten, stellte der Generalstab, der Jeni Gazetta zufolge, eine Untersuchung an, welche ergab, daß ein Offizier dieses Namens nie in Albanien getötet wurde. Der Kommandant des ersten Armeekorps veröffentlichte eine Verordnung über den Belagerungszustand. Die Verordnung verbietet den Offizieren, Reden irgendwelcher Art zu halten. Untersagt ist die Herausgabe von gegen die Armee gerichteten Schriften, Abhaltung polizeilich nicht gestatteter Versammlungen, geheimer Versammlung in Klubs, Betreibung von offener Propaganda für oder gegen eine politische Partei, Druck und Verteilung von auf die Politik, Regierung und die gegenwärtige Lage im Lande bezüglichen Flugschriften, Anbringung von Plakaten ähnlichen Inhalts und Veröffentlichung von Zeitungsbeilagen ohne Erlaubnis der Regierung. Ferner bestimmt die Verordnung, daß die Schänken und Bierhäuser mitternachts zu schließen seien und verbietet, nach Mitternacht ohne Erlaubnis auszugehen, sowie auf den Straßen in beunruhigender Art zu laufen oder zu schreien; schließlich untersagt sie das Tragen und den Gebrauch von Waffen.

Die Bevölkerung der Hauptstadt ist teilweise mit der Auflösung der Kammer zufrieden, teils verhält sie sich indifferent. Nach Blättermeldungen erhält die Regierungen aus den Provinzen und von den Korpskommandanten Danktelegramme aus Anlaß der Auflösung der Kammer. Der Kongreß der jungtürkischen Partei wird in einem Monat in Saloniki abgehalten werden.

**Saloniki,** 7. Aug. Ibrahim Pascha ließ allen Arnauten die Nachricht von der Auflösung der Kammer verkünden, wobei er hinzufügte, daß neue, völlig unbeeinflußte Wahlen im Laufe von drei Monaten vorzunehmen wären, wobei sich die Behörden in keiner Weise einmischen dürften. Die Arnauten nahmen die Nachricht mit unbeschreiblicher Freude auf und richteten Dankadressen an den Sultan, den Großwesir und den Senat.

Nach einer amtlichen Meldung aus Saloniki nahmen die Montenegriner unter dem Feuer ihrer Geschütze Mojkovatz wieder. Redifs sind zur Verstärkung der Grenzbesatzung abgegangen. Die Malissoren, die bisher mit den Montenegrinern gemeinsame Sache machten, änderten auf die Nachricht von der Kammerauflösung ihre Haltung und sind bereit, die Grenze zu verteidigen. Von Ipek und Djakowa sind vier Batterien nach der Grenze abgegangen. Die Lage ist ernst.

**Saloniki,** 7. Aug. **(Drahtb.)** Privatmeldungen aus Kotschana widersprechen der amtlichen Version, wonach die zahlreichen Opfer nur einer Bombenexplosion zuzuschreiben seien. Die Bevölkerung hatte infolge Erbitterung über das Attentat die Bulgaren angegriffen und ein Gemetzel veranstaltet, dem die Behörden nicht gesteuert hätten, sogar Soldaten hätten sich an der Plünderung bulgarischer Läden beteiligt. Die Gesamtzahl der Toten und Verwundeten ist 186. Für diese Nachricht liegt keine amtliche Bestätigung vor, ausgenommen für die Zahl der Opfer. Die Auflösung der Kammer wird hier von einem großen Teile der Bevölkerung mit Befriedigung aufgenommen. In jungtürkischen Kreisen wird jedoch behauptet, man werde alles aufbieten, um die verlorene Position wiederzugewinnen und selbst vor einer Entfachung eines neuen Aufruhrs nicht zurückschrecken. Der Kommandant der Gendarmerie, von Ochrida, welcher mit 15 Gendarmen den Posten verließ und sich in die Berge begab, ließ einen Aufruf zurück, worin er alle Getreuen der Wilajete Saloniki und Monastir auffordert, sich ihm anzuschließen und nach Konstantinopel zu ziehen, um Rache an den Feinden des Komitees zu nehmen.

**Konflikt zwischen der Türkei und Montenegro.**

**Cetinje, 7. Aug. (Drahtb.) Der türkische Gesandte erklärte sich mit der Antwort Montenegros unzufrieden und teilte dem Minister des Äußern mit, daß er, da ihm die verlangte Genugtuung nicht gegeben worden sei, heute oder morgen Cetinje verlassen werde.**

Ob damit die Balkanfrage akut wird? Ob jetzt auch die anderen dort sitzenden Völker sich regen werden? Der Türke wird sagen: Allah weiß es. Wir müssen abwarten und können nur hoffen, daß es der ärztlichen Kunst der Diplomaten gelingen möge, den kranken Mann am Bosporus soweit zu kurieren, daß eine Gefahr für den europäischen Frieden möglichst vermieden wird.

### Der türkisch-italienische Krieg.

**Rom,** 7. August. **(Drahtb.)** Agenzia Stefani meldet aus Tripolis: Gestern morgen gegen 4 Uhr griffen tausend Araber Zansur an, wurden aber durch Gewehrfeuer der Italiener, daß bis 8 Uhr dauerte, zurückgeschlagen. Auch ein Lenkballon machte einen Erkundigungsaufstieg und warf mehrere Bomben auf die Araber, die nicht wirkungslos blieben. Die Erkundigungen während und nach dem Kampfe ließen die Verluste der Araber erkennen, die 200 Tote und Verwundete hatten. Auf italienischer Seite wurden drei Mann verwundet.

### Asien.

**Teheran,** 7. Aug. Das Reutersche Bureau meldet: Eine Abteilung von 200 Gendarmen verließ unter dem Befehl von zwei schwedischen Offizieren, Siefort und Nystroem, am 5. August Schiras, um die von Saulet ed Dauleh befehligte Räuberbande anzugreifen, deren Raubzüge den Handelsverkehr auf der Straße Schiras-Buschir unterbrachen. Die Gendarmen wurden bei Diringun durch Räuber aufgerieben und verloren ein Geschütz und fast sämtliche Gewehre. Siefort, dem das Pferd unter dem Leib erschossen wurde, ist leicht verwundet.

## Das Vermögen der Bevölkerung in der Stadt Münster i. W.

Wie reich ist die Bevölkerung unserer Stadt? Diese Frage hat sich sicher schon mancher Leser vorgelegt, ohne auf sie eine Antwort zu haben, da es nicht jedermanns Sache ist, sich eingehender mit derartigen Dingen zu befassen. Trotzdem ist es nicht unmöglich, diese Frage zu beantworten. Dazu bedarf es nur der Heranziehung der Ergebnisse der Ergänzungssteuerveranlagung.

Die Ergänzungssteuer ist bekanntlich eine nur die physischen Personen treffende Vermögenssteuer, die alle 3 Jahre veranlagt wird. Die derzeit gültige Veranlagung, deren Ergebnisse eben bekannt geworden sind, betrifft die Steuerperiode 1911—1913. Für unseren Stadtkreis hatte diese letzte Veranlagung im Vergleich mit der vorigen Veranlagung folgendes Resultat: Veranlagt wurden zur Ergänzungssteuer im Stadtkreise für die

Steuerperiode 1911/13 5028 physische Personen
" 1908/10 4665 " "

Von diesen zur Ergänzungssteuer herangezogenen Personen sind veranlagt mit einem Vermögen von mehr als

| | Steuerperiode 1911/13 Zensiten | Steuerbetr. | Steuerperiode 1908/10 Zensiten | Steuerbetr. |
|---|---|---|---|---|
| 6 000 bis 20 000 Mk. | 1818 | 10054,80 | 1701 | 9808,60 |
| 20 000 " 32 000 " | 818 | 8382,20 | 724 | 7855,80 |
| 32 000 " 52 000 " | 674 | 13727,40 | 638 | 12949,40 |
| 52 000 " 100 000 " | 748 | 26452,20 | 718 | 25466,60 |
| 100 000 " 500 000 " | 861 | 88364,80 | 792 | 82542,20 |
| 500 000 " | 104 | 56796,20 | 92 | 58050,40 |
| | | 203727,60 | | 195668,00 |

Zur Ermittlung des Gesamtvermögens ist es nun nötig, von den Steuerbeträgen, in welchen die Zuschläge gemäß § 8 des Gesetzes vom 26. Mai 1909 nicht enthalten sind, auszugehen. Die Ergänzungssteuer, die nicht wie die Einkommensteuer eine progressive, sondern eine im Verhältnis zum Vermögen immer gleichbleibende ist, beträgt nämlich im großen Durchschnitt rund 0,05 Prozent des Vermögens. Hiernach würde sich für die in unserem Stadtkreis zur Ergänzungssteuer herangezogenen Personen ein Vermögen ergeben

von Mk. 407 455 200 für die Steuerperiode 1911/13 und
" " 391 336 000 " " 1908/10.

Damit sind aber nur die größeren persönlichen Vermögen erfaßt, während die aus sozialpolitischen Gründen von der Ergänzungssteuer freigelassenen kleinen Vermögen noch zu ermitteln wären. Hier kommen zunächst die gemäß § 17 Ziffer 1 nicht zur Ergänzungssteuer herangezogenen Personen in Betracht. § 17 Ziffer 1 des Gesetzes bestimmt nämlich, daß Vermögen unter 6000 Mk. steuerfrei bleiben. Freigestellt wurden auf Grund dieser Bestimmung in unserem Stadtkreise für die

Steuerperiode 1911/13 16176 Personen
" 1908/10 14649

Berechnet man das Vermögen dieser Personen für unseren Stadtkreis auf durchschnittlich 1000 Mk., so ergibt sich für diese Personen ein Gesamtvermögen (exkl. Hausrat)

von Mk. 16 176 000 für die Steuerperiode 1911/13
" " 14 649 000 " " 1908/10.

Weiter sind für noch andere freigestellte Vermögensträger zu berücksichtigen. Nach § 17 Ziff. 2 des Ergänzungssteuergesetzes werden diejenigen Personen nicht zur Ergänzungssteuer herangezogen, deren Jahreseinkommen den Betrag von 900 Mk. nicht übersteigt, insofern ihr Vermögen nicht mehr als 20 000 Mk. beträgt. Das gleiche gilt nach Ziff. 3 des gleichen Paragraphen für weibliche Personen mit einem Einkommen bis zu 1200 Mk., wenn sie minderjährige Familienangehörige unterhalten müssen. Auch minderjährige Waise und Erwerbsunfähige kommen hier in Betracht. Endlich kann Steuerpflichtigen, welchen auf Grund des § 20 des Einkommensteuergesetzes eine Ermäßigung der Einkommensteuer gewährt wird, bei der Veranlagung auch eine Ermäßigung der Ergänzungssteuer um höchstens zwei Stufen gewährt werden, sofern das steuerpflichtige Vermögen nicht mehr als 52 000 Mk. beträgt.

Auf Grund dieser letzteren Vorschriften wurden freigestellt in unserem Stadtkreise für die

Steuerperiode 1911/13 512 Personen
" 1908/10 485

Beziffert man für diese letzteren Personen das Durchschnittsvermögen auf 10 000 Mk., so ergibt sich ein Gesamtvermögen dieser Personen

von Mk. 5 120 000 für die Steuerperiode 1911/13
" " 4 850 000 " " 1908/10.

Insgesamt hatte also die Bevölkerung unseres Stadtkreises nach der letzten Veranlagung ein Vermögen von Mk. 428 751 200
nach der vorletzten Veranlagung von . . . . Mk. 410 835 000.

Hier mag nun auch ein Vergleich der Vermögensverhältnisse in unserer Stadt mit denjenigen der anderen Stadtkreise unserer Provinz am Platze sein.

Das nach den oben angewandten Grundsätzen berechnete Gesamtvermögen der städtischen Bevölkerung betrug

| in | insgesamt Mk. | auf den Kopf der Gesamtbevölkerung Mk. |
|---|---|---|
| Dortmund | 557 251 200 | 2616 |
| Münster | 428 751 200 | 4770 |
| Bielefeld | 283 045 400 | 3653 |
| Bochum | 244 684 000 | 1831 |
| Hagen | 221 785 400 | 2518 |
| Gelsenkirchen | 206 499 400 | 1211 |
| Lüdenscheid | 112 417 000 | 3498 |
| Iserlohn | 100 208 400 | 3212 |
| Recklinghausen | 89 242 000 | 1673 |
| Hamm | 84 891 800 | 1946 |
| Herford | 83 787 000 | 2595 |
| Witten | 78 802 800 | 2110 |
| Herne | 72 799 800 | 1259 |
| Hörde | 37 216 800 | 1148 |

Hinsichtlich der positiven Höhe des Gesamtvermögens steht also unsere Stadt an zweiter, soweit die relative Höhe in Betracht kommt an erster Stelle.

Zum Schluß sei noch auf die sogenannten bedingten, durch die Lebensversicherung erworbenen Vermögensanrechte hingewiesen.

In welchem Umfange unsere Bevölkerung an diesen durch die Lebensversicherung sich bildenden, aber erst mit dem Versicherungsfall in die Erscheinung tretenden Vermögen beteiligt ist, ergibt sich daraus, daß gelegentlich der Einkommensteuerveranlagung allein die physischen Zensiten mit einem Einkommen von mehr wie 3000 Mk.

1911 394 684 Mk.
1910 378 206 "

für Zahlung von Lebensversicherungsprämien (bis zu je 600 Mk.) in Abzug brachten.

## Aus der Stadt.

**Münster, 8. August.**

♂ **An die Geschäftsreisenden** richtet der Wohnungs- und Empfangs-Ausschuß der 84. Versammlung Deutscher Naturforscher und Ärzte in Münster i. W. 1912 folgende Bitte: In den Tagen vom 15. bis 21. September findet in Münster die 84. Versammlung Deutscher Naturforscher und Ärzte statt. Dieser bedeutende Kongreß wird eine große Anzahl von Fremden nach Münster führen, für deren Unterkunft die hiesigen Hotels alle irgend entbehrlichen Zimmer bereit zu stellen sich verpflichtet haben. Da die Hotels in Münster auf einen so großen Fremdenzufluß (es müssen noch etwa 2000 Gäste in Privatquartieren untergebracht werden) nicht eingerichtet sind, richten die Besitzer der Hotels an die Herren Geschäftsreisenden die herzliche und dringende Bitte, ihre Reisetouren wenn irgend angängig gefälligst so einrichten zu wollen, daß sie in der Zeit vom 15. bis 21. September in Münster nicht übernachten. Die Hotelbesitzer Münsters haben das Vertrauen, daß die Herren Geschäftsreisenden diese außergewöhnliche Veranlassung würdigen und die im geschäftlichen Interesse der Hotelbesitzer sowohl wie im allgemeinen Interesse liegenden Bitte wohlwollend berücksichtigen werden.

✤ **Volksverein für das kath. Deutschland.** Eine erfreuliche Mitgliederzunahme hat der Volksverein in den Bezirken Münster-Stadt und -Land zu verzeichnen, die durch die eifrige Agitation im letzten Jahre erreicht wurde. Während im Stadtbezirke 1000 neue Mitglieder gewonnen wurden, konnte der Landbezirk, der bereits einen hohen Prozentsatz der Katholiken im Volksverein organisiert hat, seine Mitgliederzahl noch um 700 vermehren. Inzwischen waren die Geschäftsführer bemüht, die Vorbereitungen für die Winterarbeit einzuleiten. Es ist bereits folgendes beschlossen: Am Sonntag, den 27. Oktober, nachmittags 4 Uhr, findet im kath. Gesellenhause zu Münster eine Konferenz der Geschäftsführer und Vertrauensmänner des Stadt- und Landbezirkes statt, wozu ein Redner von M.-Gladbach erscheinen wird. — Am Sonntag, den 1. Dezember, findet im neuen großen Saale des Schützenhofes eine große Versammlung für die Stadt Münster statt, zu der Bischof Felix sein Erscheinen bereits zugesagt hat. — Die Vertreter sämtlicher Pfarr-Kirchenchöre Münsters waren einer Einladung gefolgt und haben sich freudig bereit erklärt, mit einer Zahl von 250—300 Sängern zur Verschönerung der Festversammlung beizutragen. Um einen guten Besuch dieser Versammlung zu ermöglichen, ist es wünschenswert, daß die katholischen Vereine diesen Sonntag von Versammlungen und Veranstaltungen frei halten.

‡ **Submissionsergebnis.** Für die in nächster Zeit zur Ausführung kommenden Pflasterarbeiten 1. in der neu eingelegten Seitenstraße der Mecklenbeckerstraße, 2. in der Gerichtsstraße, 3. in der Marienthalstraße wurden im öffentlichen Submissionstermine folgende rechnerisch richtige bezw. berichtigte Angebote abgegeben: Für 1) 1. Weghuis 659,20 Mk., 2. Th. Wenking 667,20 Mk., 3. Oevermann 694,80 Mk., 4. W. Ludtmann 714,50 Mk. Die Arbeiten sind dem Pflastermeister Weghuis übertragen. Für 2) 1. W. Ludtmann 1697,80 Mk., 2. Weghuis 1717,80 Mk., 3. Oevermann 1790,40 Mk., 4. Th. Wenking 1990,80 Mk. Die Arbeiten sind dem Pflastermeister W. Ludtmann übertragen. Für 3) 1. Weghuis 657,25 Mk., 2. Oevermann 676,60 Mk., 3. Th. Wenking 739,00 Mk., 4. W. Ludtmann 771,80 Mk. Die Arbeiten sind dem Pflastermeister Oevermann übertragen.

= **Borromäusverein St. Joseph.** Der Vorstand beabsichtigt eine Reihe neuer Bücher in die Bibliothek einzustellen und die Jugendbücherei zu ordnen, in der manche Lücken zu Tage getreten sind. Deshalb werden die Mitglieder und Teilnehmer des Vereins dringend ersucht, alle entliehenen Bücher, die eine geringere Nummer als 500 tragen, am Sonntag, den 11. Aug., zu der nämlichen Zeit, in der die Bücherausgabe stattfindet, zurückzubringen. Wer dieser Aufforderung nicht nachkommt, wird für den Schaden, der dem Verein etwa entsteht, haftbar gemacht. Am Sonntag, den 18. August, stehen sämtliche Bücher den Lesern wieder zur Verfügung.

### Flugtage in Münster.

Aus dem einen Flugtag und Heidefest, das für Montag vorgesehen war, sind durch die eingetretenen Umstände drei geworden und vielleicht wird sich noch ein vierter anschließen, wenn der gestern mit seinem Flugzeug verunglückte Krieger es durchsetzt, nach Instandsetzung seines Apparats am Freitag oder Samstag von hier abfliegen zu können. Der Andrang zur Heide war gestern wie am Dienstag wieder ein sehr starker; ein Beweis, daß sich das Vertrauen der Münsteraner zur Fliegerei gehoben hat. Zu der für den Start festgesetzten Zeit, 5 Uhr nachmittags, blies der Wind noch recht stark aus Süd-West, so daß schon damit gerechnet werden mußte, daß der Abflug sich verzögern würde. Aber die erste halbe Stunde des Wartens war noch nicht verstrichen — was will das heißen bei einer Fliegerveranstaltung? — da wurden sämtliche vier Flugzeuge auf das Flugfeld gebracht und zum Abflug klar gemacht. Die „Taube“ von Lübbe und der „Otto-Doppeldecker“ von Beierlein stellten sich vorn auf der Heide am Albersloherweg auf, während der „Kühlstein Torpedo-Eindecker“ des Herrn Schmidt und der „Jeannin-Eindecker“ des Herrn Krieger den Start auf dem Südende der Heide, dem Sandplatz versuchten. Der erste, der seinen Motor anwerfen ließ, war Bayerlein, doch war es nur ein Versuch, der den Flieger nicht voll befriedigte. Inzwischen machte sich aber auch

Lübbe fertig zum Abflug und um 5 Uhr 47 Minuten verließ die „Taube“ den Boden und flog in beängstigender Nähe der Zuschauerreihe hinweg direkt auf die Kanalbrücke zu nach Westen. Jubelnder Zuruf begleitete den Flieger, der, wie bei der Hinfahrt, vom Ingenieur Schumacher begleitet war. Aber das Brummen des 65 PS.-Motors übertönte die Zurufe, und gewissermaßen als Dank dafür schraubte Herr Lübbe sich noch im Gesichtskreis des Flugfeldes auf eine größere Höhe empor, so daß die „Taube“ als immer kleiner werdender Punkt wohl etwa ¼ Stunde vom Flugplatz aus sichtbar war. Man konnte an ihren schaukelnden Bewegungen sehen, wie der Flieger gegen den steifen Seitenwind anzukämpfen hatte. Eine Staubwolke, die auf dem Sandplatze aufwirbelte, zeigte, daß auch da drüben am jenseitigen Ende der Heide ein Flieger startete.

Um 6 Uhr 5 Min. erhob sich der schnelle „Kühlstein-Eindecker“ des Fliegers **Schmidt mit dem** ihn begleitenden Konstrukteur Kurt in die Luft. Dicht über die Büsche des Scheibenstandes hinweg zog der Eindecker seine Bahn. Er zog nicht lange die Aufmerksamkeit auf sich, ganz abgesehen davon, daß er auch so tief flog, daß er nicht lange gesehen werden konnte, denn um 6 Uhr 9 Min. startete

Krieger auf seinem Jeannin-Eindecker, begleitet von dem Flieger Noelle. Er nahm den gleichen Weg wie Schmidt, und hatte noch nicht den Bereich des Flugfeldes bezw. der Scheibenstandbüsche verlassen, als man das Flugzeug sich auf die Baumwipfel herniedersenken sah und aus dem Aussetzung des Motors schließen mußte, daß der Flieger hatte niedergehen müssen. Wie und wo ist der Flieger gelandet? Das war die bange Frage, die von Mund zu Mund ging. Das Publikum stürmte querfeldein über die Heide zu der Landungsstelle hin. Aber schneller war das Werkstattautomobil des Fliegers in dem sich auch Herr Jeannin, der bekannte ehemalige Flieger und Erbauer des Flugzeuges befand, und die berittenen Absperrungsmannschaften. Die Kunde, die diese nach einiger Zeit zum Flugschuppen brachten, war betrübend und erfreulich zugleich. Betrübend, weil sie eine Zertrümmerung des schönen Flugzeuges meldete, erfreulich, weil sie zugleich besagte, daß die beiden Flieger unverletzt seien, also: „Glück im Unglück“. Das Flugzeug hing in den Wipfeln einiger mittelhoher Ulmenbäume und war vollständig wrack, wie es den Anschein hatte. Ein kräftiger Seitenwind hatte es herniedergedrückt, und ehe Herr Krieger das Höhensteuer wirken lassen konnte, war das Unglück geschehen. Eine vom Infanterie-Regiment erbetene und freundlichst zur Verfügung gestellte halbe Kompagnie Soldaten, die bald mit Schanzzeug anrückte, fällte die Ulmen, in deren Wipfeln sich der Apparat verfangen hatte, und als die Trümmer geborgen waren, stellte es sich heraus, daß der Motor und der Bootskörper völlig intakt waren und auch die eine Tragfläche noch ziemlich zu gebrauchen war. Herr Krieger entschloß sich nach diesem Befund, das Flugzeug nicht nach Johannisthal zu schicken, sondern es hier zu reparieren und dann am Freitag oder Samstag den Rückflug nach Gelsenkirchen anzutreten, wenn dieses im Rahmen der Ausschreibung möglich ist.

Nachdem inzwischen die Heide in etwa wenigstens wieder frei geworden war, entschloß sich Herr Baierlein, an dessen Flugzeug der Vergaser nicht in Ordnung war, zu einem Probeflug; er kam schön vom Boden ab und beschrieb in etwa 100 Meter Höhe eine Kurve nach Osten. An der schrägen Lage konnte man sehen, daß der Wind noch immer recht böig war und Herr Baierlein entschloß sich daher, nachdem er mitten auf der Heide glatt gelandet war, noch ein weiteres Abflauen des Windes abzuwarten. Er hatte inzwischen sein Flugzeug auch zum Sandplatz auf dem südlichen Ende der Heide bringen lassen, von dem aus er sich nach ganz kurzem Anlauf um 7 Uhr 26½ Min. in die Lüfte erhob und die Unfallstelle Kriegers, auf der man mit Aufräumungsarbeiten beschäftigt war, schon in etwa 100 Meter Höhe passierte. Nicht lange dauerte es, da war der Doppeldecker am westlichen Horizont den Blicken der Zuschauer entschwunden und damit war — bis auf Krieger — das letzte Band gelöst, was den gestrigen Tag mit dem Überlandflug Gelsenkirchen-Münster verband, der unserer Stadt ein Schauspiel gebracht hat, wie es bisher keine Stadt bei einem Überlandflug gesehen hat.

Die Ankunft der Flieger in Gelsenkirchen

erfolgte, wie uns am spätem Abend von Gelsenkirchen aus gemeldet wird wie folgt:

Lübbe auf „Taube“ um 6,58 Uhr (Flugzeit also 1 Std. 11 Min.)

Schmidt auf Kühlstein-Eindecker um 7,29 Uhr (Flugzeit 1 Std. 24 Min.) Die Flieger hatten sich verirrt und hatten bei Horst eine Zwischenlandung vorgenommen.

Baierlein auf Otto-Doppeldecker um 8,29 Uhr (Flugzeit 1 Std. 2½ Min.) Herr Baierlein, der bei der Hinfahrt mit 33 Min. die zweitbeste Zeit hatte, kommt also an erster Stelle für den ersten Preis in Frage.

Den Überlandflug nach Düsseldorf

traten, wie uns weiter aus Gelsenkirchen gemeldet wird, an:
Caspar (Taube) um 6,41 Uhr).
Schauenburg (Otto-Doppeldecker) um 7,08 Uhr.
Hartmann (Wright-Doppeldecker um 7,29 Uhr.
Stöffler (L. V. G.-Doppeldecker) um 7,29 Uhr.
Krüger (Harlan-Eindecker) um 7,51 Uhr.

Zum Flugplatz Gelsenkirchen zurückgekehrt war bis abends 9 Uhr nur Schauenburg (um 8,27 Uhr). Bemerkenswert ist, daß Schauenburg der einzige Flieger ist, der auch den Überlandflug Gelsenkirchen—Münster an einem Tage ordnungsgemäß zurückgelegt hat. Hartmann hat sich verflogen und nahm bei Altenessen eine Zwischenlandung vor. Caspar, Stöffler und Krüger treten den Rückflug von Düsseldorf erst am Freitag an.

An den örtlichen Wettbewerben auf dem Flugplatz Gelsenkirchen beteiligten sich mehrere Flieger, so daß dem zahlreich erschienenen Publikum wieder ein sehr schöner Sport geboten wurde.

Hierzu: **Gemeinnütziges Wochenblatt.** Nr. 31. Aus dem Inhalt: Der landwirtschaftliche Bodenwert Westfalens. — Künstliche Kälte im Dienste der Landwirtschaft. — Entschädigungspflicht für Milzbrand. — Gebirge oder See? — Zahnpflege in Schule und Haus. — Insektenstiche und ihre Behandlung. — Sommerhandschuhe zu waschen. — Mürbeteig für Obstkuchen. — Was wird in der Nachsaison modern sein? — Briefkasten.

## Letzte Nachrichten.

**Berlin,** 7. Aug. **(Drahtb.)** Nach Meldungen aus Marrakesch ergaben die Nachforschungen nach dem Verbleib des Deutschen Wolfgang Opitz, daß Opitz am 20. Juli drei Kilometer vor dem Stadttor durch einen Schuß in den Kopf getötet wurde. Der Leichnam ist verbrannt worden. Die Täter sind bekannt. Einer von ihnen befindet sich in Haft, auf den anderen wird gefahndet.

**Dublin,** 7. Aug. **(Drahtb.)** Die Anhängerinnen Leigh, die während des Besuches des Premierministers Asquith das Kgl. Theater anzuzünden versuchten, wurden zu fünf Jahren Zwangsarbeit verurteilt.

### Luftschiffahrt.

**Johannisthal,** 7. Aug. **(Drahtb.)** Oberleutnant z. S. Bertram mußte in der Nähe von Schneidemühl wegen eines Kühlerdefektes landen. Er wird voraussichtlich abends nach Danzig weiterfliegen.

**Paris,** 7. August. **(Drahtb.)** Der Flieger Brindejone d'Moulinais, der heute von Paris nach Berlin fliegen wollte, ist nicht abgeflogen. Er wird den Flug morgen unternehmen, wenn das Wetter es erlauben sollte.

### Vermischtes.

* **Limburg,** 7. August. **(Drahtb.)** In dem D-Zuge Gießen-Limburg, der abends 10 Uhr 23 Minuten in Limburg eintrifft, ist gestern abend der Generalsuperintendent Dr. Rogge aus Coblenz plötzlich verstorben. Er hatte vor Antritt seiner Fahrt in Cassel verschiedene Speisen zu sich genommen, nach deren Genuß sich Unwohlsein und Ohnmacht einstellten. Man nimmt an, daß er an Vergiftung gestorben ist. Kurz vor Weilburg trat der Tod ein. Von der Staatsanwaltschaft Weilburg ist die Obduktion der Leiche angeordnet worden. Dr. Rogge hatte sein Amt in Coblenz mit dem 1. Juli vorigen Jahres angetreten.

* **Bremen,** 7. Aug. **(Drahtb.)** Auf einem Schützenfeste in Gröpelingen brach aus einer Menagerie ein Bär aus. Das Tier konnte bald wieder eingefangen werden, doch wurden der Menageriebesitzer, sein Gehilfe und ein anderer Schauspieler durch Bisse erheblich verletzt.

* **Zwickau,** 7. Aug. **(Drahtb.)** Heute morgen wurde die Sauerstoffanlage der Spinnerei von Karl Schmelzer sen. in Lichtentanne durch Explosion vom Feuer vollständig zerstört. Ein Maschinenmeister wurde getötet, die Fensterscheiben in der Umgegend sind zertrümmert worden. Die Ursache der Explosion ist noch nicht ermittelt. Die Spinnerei selbst wurde nicht in Mitleidenschaft gezogen.

* **Weimar,** 7. August. **(Drahtb.)** In der Vormittagssitzung des Anthropologenkongresses wurde als Ort der nächsten Tagung Nürnberg bestimmt. Der nächste Kongreß findet in der ersten Augustwoche 1913 statt.

* **Prag,** 7. August. **(Drahtb.)** Wegen eines Nervenleidens stürzte sich der Professor der tschechischen juristischen Fakultät, Emanuel Tilsch, aus dem zweiten Stockwerk des Hauses in den Hofraum. Er erlitt schwere innere Verletzungen.

* **Wien,** 7. Aug. Im staatlichen Uranerzbau in Joachimstal ist eine neue ergiebige Quelle erschlossen worden, deren Wasser eine Radioaktivität besitzt, die nahezu viermal so groß ist, wie die bisher stärkste Radioquelle. Die neue Quelle wird der neuen Kuranstalt von Joachimstal zugeleitet.

* **Lyon,** 7. Aug. Über das Eisenbahnunglück bei Lyon werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: Der Zusammenstoß erfolgte in einem Tunnel einige Meter von dem Bahnhof Lyon entfernt zwischen einem Personenzug und einem Expreßzuge, der auf der Fahrt von Vichy nach Lyon begriffen war. Der Personenzug war fast in den Tunnel eingefahren, als der Expreßzug herankam. Die Knallsignale, die die Strecke als gesperrt bezeichneten, funktionierten, wurden aber von dem Lokomotivführer des Expreßzuges nicht gehört. Bei dem Zusammenstoße stürzten die 5 letzten Wagen des Personenzuges um. Zwei von ihnen wurden zertrümmert. Vier Tote und etwa 20 Verwundete wurden aus den Trümmern hervorgezogen und von einem Hilfszuge nach Lyon gebracht, wo die Verletzten in einem Hospital untergebracht wurden, unter ihnen befindet sich Professor Appel aus Würzburg, der Quetschungen am Kopfe davongetragen hat.

* **Paris,** 7. Aug. Unter den bei dem gestrigen Eisenbahnunglück bei Lozanne verwundeten Personen befindet sich auch Professor Appel aus Würzburg, der aber nur leichte Verletzungen am Kopf erlitten hat, und für den keine Gefahr besteht. Er wurde nach Lyon transportiert und dort verbunden.

* **Beirut,** 7. Aug. **(Drahtb.)** Ein furchtbarer Wirbelsturm richtete in der Umgebung von Cesarja große Verheerungen an. Viele Menschen sollen umgekommen sein.

* **Zwischen Himmel und Erde.** Ein Eifersuchtsdrama in den Lüften spielte sich in Genf ab. Ein Dachdecker, der darauf gekommen war, daß seine Braut es mit einem seiner Arbeitskollegen halte, stellte diesen während der Arbeit, die sie auf dem Dache eines sechsstöckigen Hauses im Zentrum der Stadt ausführten, deshalb zur Rede. Es kam zu einem heftigen Streit, den der eifersüchtige Bräutigam dadurch beendete, daß er den Nebenbuhler in die Tiefe stürzte. Der Unglückliche blieb mit zerschmetterten Gliedern tot auf dem Straßenpflaster liegen. Der Mörder wurde verhaftet.



# Aus den Provinzen.

⊙ **Telgte**, 7. Aug. (National-Flugspende.) Die **Sammlung** für die Flugspende erzielte in Stadt- und Landgemeinde Telgte den Betrag von 502,50 Mark (darunter rund 200 Mark als Ertrag des Kornblumentages). Der Betrag ist an die Münsterische Bank abgeführt worden.

○ **Dorsten**, 7. Aug. (Brand.) Heute in aller Frühe **entstand** in dem Teerlager der Asphaltfabrik des **Bankiers** de **Weldige-Cremer** Feuer. Die ganze Umgebung der Fabrik **war weithin** in pechschwarze, **undurch**dringliche Rauchwolken **gehüllt**. Etwa 10 000 Kilogramm Teer sind verbrannt. Die Fabrik blieb vom Feuer verschont. Bei ungünstigem Winde wäre sie und eine Anzahl Nachbarhäuser ein Raub der Flammen gewesen. Kaum war das Feuer gelöscht, als neuer Feuerlärm entstand. Inmitten der Stadt war ein Brand ausgebrochen auf der Besitzung des Gastwirts Freitag. Auch **dieser Brand** wurde bald gelöscht.

□ **Bocholt**, 6. Aug. (Eine blutige Schlägerei) entstand in der vergangenen Nacht bei einer Wirtschaft vor **dem** Ravardiitor. Einer der Beteiligten erhielt zwei gefährliche Messerstiche in den **Hals** und einen in den **Rücken**; ein anderer wurde durch eine 4 bis 5 Zentimeter lange Schnittwurde in der Kehlkopfgegend schwer verletzt. Die Verletzten mußten zum St. Agnes-Hospital gebracht werden. Die Täter **sind verhaftet**.

⊙ **Olfen**, 7. Aug. (In der letzten Stadtverordnetensitzung) machte der Vorsitzende, Amtmann Kamp, **die** erfreuliche Mitteilung, daß die einen Teil der Kreisstraße bildende Oststraße in der nächsten Zeit auf Kosten des Kreises neugepflastert werden wird. Da die Bordsteine auf Kosten der Stadt gesetzt werden, sei zu hoffen, daß die Anwohner sämtlich einen Bürgersteig anlegen. Dem vom Kreisbaumeister angefertigten Plan einer Kanalisierung der Kirchstraße stimmte die Versammlung unter dem Vorbehalte bei, daß der mitinteressierte Kreis zu den Kosten einen Teil beitrage. Der **Vorsitzende** berichtete sodann über die neuerlichen Bestrebungen für eine Eisenbahn von Münster über Lüdinghausen nach Bochum. Die Versammlung erkannte die große **Bedeutung** der geplanten Verbindung für unsere Gegend an und beschloß, sich an der erneuten Agitation zu beteiligen. Schließlich **brachte** Amtmann Kamp die Anfeindungen zur Sprache, die nach **dem** Vorgang der Dortmunder „Arbeiter-Zeitung" in der „Westfälischen Rundschau" in Warendorf gegen ihn gerichtet seien, ihn jedoch nicht verletzen könnten. An der Hand **der Akten** stellte er die Unrichtigkeit der Angabe fest, daß er **aus** persönlichen Gründen einer polizeilichen Anzeige (vor 3 Jahren!) keine Folge gegeben habe. Unter Zustimmung der Versammlung verurteilte Amtsbeigeordneter und Gemeindevorsteher Lackmann scharf die ungerechtfertigten Angriffe und sprach dem Amtmann volles Vertrauen aus.

⊙ **Paderborn**, 7. August. (800-Jahrfeier des Gymnasiums Theodorianum.) Unter allgemeiner Anteilnahme der festlich geschmückten Stadt begann hier gestern abend **die** Feier **des** 300jährigen Bestehens **unseres** Gymnasiums Theodorianum, zu der namentlich von außerhalb zahlreiche Ehrengäste und Gäste erschienen sind. Unter den ersteren seinen erwähnt Oberpräsident **Prinz** zu **Ratibor und Corvey** als Vertreter des Kultusministers, Provinzialschulrat Dr. Cramer als Vertreter des Provinzial-Schulkollegiums, **der ehemalige** Direktor des Gymnasiums Geh. Rat Hechelmann aus Münster, sowie Geheimer Ober-Medizinalrat Dr. Waldeyer-Berlin, der im Jahre 1856 an unserm Gymnasium das Abiturientenexamen bestand. Den Auftakt bildete gestern abend ein **von den** Schülern des Gymnasiums unter Beteiligung der Feuerwehr gebrachter Fackelzug, der sich zunächst zum Gymnasium bewegte, wo der Direktor Geheimrat Hense ein **Hoch** auf das Gymnasium ausbrachte und die Hoffnung aussprach, daß die Schule noch manche Jahrhunderte eine Leuchte der Wissenschaft sei und als solche blühen und gedeihen möge. Dann bewegte sich der Zug durch die dicht gedrängten Volksmassen zum Domplatz, wo der reichbeflaggte Riesenturm unseres **Domes** wiederholt in bengalischem Lichte erstrahlte. Dann löste sich der Zug auf. Leider konnte der mit besonderer Sorgfalt eingeübte Fackelreigen nicht stattfinden, weil es wegen der überaus zahlreichen Zuschauermenge unmöglich war, den nötigen Platz zu gewinnen. Später fand in den Sälen des Bürgervereins ein zwangloser **Begrüßungsabend** statt. Am Montagabend hatten Schüler des Gymnasiums die „Antigone" des Sophokles mit außerordentlicher Liebe und Sorgfalt zur Aufführung gebracht. Der Kaiser hat dem Gymnasium ein großes Bild, das ihn in der Uniform der Gardekürassiere darstellt, für die Aula geschenkt.

**Paderborn**, 7. Aug. (**Drahtb.**) Bei der heutigen 300-Jahrfeier des hiesigen Königl. Gymnasiums starb plötzlich am Herzschlage der Oberlehrer des Gymnasiums Professor Hirschbach, nachdem er soeben einen Trinkspruch auf die alten Schüler gehalten hatte. Das Festessen wurde sofort unterbrochen.

**Koblenz**, 7. Aug. (**Drahtb.**) Der Generalsuperintendent **der** Rheinprovinz, Dr. Rogge, der sich auf der Heimreise von Bayreuth nach Koblenz befand, wurde in Weilburg a. d. Lahn von einem Schlaganfall betroffen, an dem er starb. Er war am 1. Juli v. J. in sein Amt eingeführt worden.

△ **Düsseldorf**, 6. August. (Die heutige Stadtverordnetenversammlung) befaßte sich in langer Beratung und Debatte mit der Gewährung zweiter Hypotheken für den Neubau von Kleinwohnungen und erklärte sich schließlich damit einverstanden, daß die Stadt zur Förderung des Kleinwohnungswesens eine mit möglichst geringem Satze zu tilgende **Anleihe von 3 000 000 Mark** zwecks Hingabe zweiter Hypotheken aufnimmt. Die Hingabe wird beschränkt auf Neubauten **im Gesamtwert von höchstens 50 000 Mark**, die Kleinwohnungen **von nicht mehr als 4 Zimmern** enthalten und auf Einfamilienhäuser im Gesamtwert bis zu 25 000 Mark. Die Beleihung erfolgt bis zu 80 Prozent des Wertes. Ferner bewilligte die Versammlung für einen während der Flugwoche Essen-Gelsenkirchen nach Düsseldorf stattfindenden Überlandflug einen **Preis** von 3000 Mark; doch soll jeder ankommende Flieger nicht mehr als 300 Mark erhalten. Weiter stellte die Versammlung die Bilanzen der städtischen Werke fest und zwar die des Gaswerks auf 8 360 226 Mark, des Wasserwerks auf 5 130 350 Mark, des Elektrizitätswerks auf 8 811 392 Mark und der Straßenbahnen auf 10 226 324 Mark.

**Krupp-Jahrhundertfeier.**

**Essen**, 7. Aug. (**Drahtb.**) Die Stadtverordnetenversammlung hat beschlossen, Frau Exzellenz Krupp in Anerkennung ihrer hervorragenden Betätigung für Stadt und Bürgerschaft das Ehrenbürgerrecht zu verleihen. Der künstlerisch ausgeführte Ehrenbürgerbrief in schwarzem Ledereinband stammt von dem Direktor der Handwerker- und Kunstgewerbeschule Regierungsbaumeister Alfred Fischer in Verbindung mit dem Lehrer der genannten Schule Poetter. Die Außenseite der Urkunde trägt stilvolle Ornamente und den Spruch: Der Zweck der Arbeit soll das Gemeinwohl sein.

**Essen**, 7. Aug. (**Drahtb.**) Heute nachmittag gegen 4 Uhr versammelten sich im Hauptverwaltungsgebäude der Firma Krupp über 400 Angestellte in Gegenwart der Mitglieder des Direktoriums und des Aufsichtsrates sowie der Vertreter von Behörden, unter letzteren Handelsminister v. Sydow, Oberpräsident Freiherr von Rheinbaben, Regierungspräsident Dr. Kruse, Oberbürgermeister Geheimrat Holle u. a. Nach einer Ansprache des Handelsministers wurden die Angestellten mit Orden und Auszeichnungen verschiedener Abstufungen dekoriert.

Die Großherzoglich Technische Hochschule in Darmstadt verlieh den Legationsrat Dr. Gustav Krupp von Bohlen und Halbach ehrenhalber die Würde eines Dr. ing.

Aus Anlaß der Hundertjahrfeier des Bestehens der Kruppschen Werke und des hundertsten Geburtstages Alfred Krupps haben Herr Krupp von Bohlen und Halbach sowie Frau Exzellenz F. A. Krupp Stiftungen der Familie und der Firma in Höhe von 14 Millionen ins Leben gerufen.

Von der Familie Krupp wurde an den Oberbürgermeister ein Schreiben gerichtet, nach dem der Stadt 2 Millionen Mk. für gemeinnützige Zwecke gestiftet worden sind, und zwar 1 Million für Kunst- und Museums-Zwecke, 500 000 Mark für allgemeine Wohlfahrts-Zwecke, sodann sollen 500 000 Mk. mündelsicher angelegt werden, die dazu dienen, Essens Bürgern sowie ihren Frauen und Kindern ohne Unterschied des Standes und Bekenntnisses die Aufnahme in die städtischen Krankenanstalten durch Gewährung von Freibetten aller Art zu erleichtern.

Aus Anlaß des 100jährigen Jubiläums der Firma Krupp hat die Stadt Essen dem Direktorium der Firma Krupp eine Adresse überreicht, die folgenden Wortlaut hat: „Ein Jahrhundert in Arbeit verbracht, — schmiedete Stadt und Werk zusammen, — Flammen zündeten sich an Flammen, — Größe ward an Größe entfacht, — schaffende Arbeit wirke fort, — segenspendend für unsern Ort. Der Firma Friedrich Krupp zur Jahrhundertfeier 1912, die Stadt Essen, Oberbürgermeister Dr. Holle."

**Hohenfinow**, 7. Aug. (**Drahtb.**) Der Reichskanzler, der gestern aus Swinemünde hier wieder eingetroffen war, begibt sich heute abend zur Teilnahme an der Kruppfeier nach Essen. Am 9. August des Abends gedenkt der Reichskanzler mit Gemahlin nach Bad Gastein abzureisen.

# Gerichtszeitung.

**Rheydt**, 6. Aug. Eine exemplarische Strafe wegen Beleidigung wurde dem Kaufmann Alois Flesch von hier zuerkannt. Der schon mehrfach vorbestrafte junge Mann hatte sich in einem Briefe an den Oberbürgermeister in Rheydt und später in einem zweiten Briefe an den Regierungspräsidenten in Düsseldorf in abfälliger und beleidigender Weise über die amtliche Tätigkeit des Kriminal-Kommissars Stumpf in Rheydt ausgesprochen. Beide Briefe hatte er aus dem Landgerichtsgefängnis in M.-Gladbach geschrieben. Auf den von dem beleidigten Kommissar gestellten Strafantrag wurde Flesch heute vom Schöffengericht zu einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten verurteilt.

‡ **Die Pflicht eines Verletzten, sich operieren zu lassen.** Das Reichsgericht hat bereits mehrfach ausgesprochen, daß von einem Verletzten verlangt werden müßte, daß er zur Heilung oder Besserung seiner Krankheit, soweit er dazu imstande ist, die sich ihm darbietenden Mittel der medizinischen Wissenschaft zur Anwendung bringe. Er kann auch verpflichtet werden, sich einer Operation zu unterwerfen, das läßt sich aber nicht nach einer gleichmäßigen Norm bestimmen, sondern muß nach den Umständen des einzelnen Falles geprüft werden. Hierbei kommt es namentlich auf die Beschaffenheit des Leidens, die Schwere und Gefährlichkeit der Operation an sowie auf die minder sichere Aussicht auf Erfolg. In einem erneut dem Reichsgericht zur Entscheidung vorliegenden Fall sollte sich ein Verletzter ein Fingerglied amputieren lassen. Das Oberlandesgericht hielt ihn für verpflichtet, sich dieser Operation zu unterziehen und das Reichsgericht stellte sich auf denselben Standpunkt. Es bezeichnet die Abnahme eines Fingergliedes als keine schwierige und gefährliche Operation. Die Fähigkeit zur Ausübung des Berufes wäre dadurch nicht vermindert worden. Die Kosten der Operation hätte der Kläger wohl erschwingen können. Die Dringlichkeit des Eingriffes mußte der Kläger daraus entnehmen, daß der behandelnde Arzt die Verantwortung, wenn die Operation unterbleibt, ausdrücklich abgelehnt hatte. Unter diesen Umständen durfte das Oberlandesgericht dem Kläger seine damalige Weigerung, sich operieren zu lassen, als Verschulden anrechnen. Diese Entscheidung betrifft einen nach bürgerlichem Recht zu beurteilenden Schadenersatz, jedoch nicht für das Gebiet des Arbeiterversicherungsgesetzes.

# Sport.

♁ **Rennen zu Steele**, 7. Aug. (**Eig. Drahtb.**)

**Berne-Jagdrennen.** 1500 Mk., 3000 Meter. 1. Stemanns Zucht (Kühl), 2. Antimone (Piplies), 3. Perdita (Fanta). Tot. 24 : 10, 3 liefen. Sehr sicher. 1½ L. — 5 L.

**Essener Jagd-Rennen.** Ehrenpreis und 1500 Mk., 3200 Meter. 1. Rittm. Graf Hardenbergs Spanish Galleon (Lt. Krause), 2. Ballette (Bes. Lt. Stellbrink), 3. **Doubtful** Lady (Lt. v. Moßner). Tot. 17 : 10, Pl. 16, 50 : 10. 6 liefen. Sicher. 2 L. — 4 L.

**Glashütten-Jagd-Rennen.** 1500 Mk., 3400 Meter. 1. Kappes Rosy (Kühl), 2. Haltefest (Kreisel), 3. Kingsway (Broda). Tot. 37 : 10, Pl. 12, 14, 14 : 10. 10 liefen. Sehr leicht. 5 L. — 2½ L.

**Vereinigungs-Jagd-Rennen.** Ehrenpreis und 1500 Mk., 3400 Meter. 1. Grupes Lagadere (Lt. v. Schönborn), 2. Dublin Füsilier (Lt. v. Moßner), 3. Le Capiston (Bes. Hr. **Walking**). Tot. 109 : 10, Pl. 17, 14, 16 : 10. 7 liefen. Sehr leicht. 5 L. — 3 L.

**Halden-Jagd-Rennen.** Ehrenpreis und 1600 Mk., 3400 Meter. 1. Cosacks Erbschaft (Lt. v. Moßner), 2. Terciaba (Lt. v. Bock und Polach), 3. Sabille (Bes. Hr. Silbernagel). Tot. 14 : 10, Pl. 12, 15 : 10. 5 liefen. Sehr leicht. 12 L. — 4 L.

**Union-Club-Jagd-Rennen.** 1600 Mk., 3200 Meter. 1. Rittm. v. Platen Erato (Burian), 2. Octave (Kühl), 3. Lawendel (Piplis). Tot. 27 : 10, Pl. 17, 17 : 10. 6 liefen. Sehr leicht. 10 L. — 5 L.

♂ **Die Gaumeisterschaft im Faustballspiel** auf dem Gaufest in Coesfeld errang, wie bereits kurz mitgeteilt, der T. V. Münster von 1862. Hierzu wird uns noch mitgeteilt: Es hatten sich 12 Vereine vom Gau dazu gemeldet, die ausgelost in zwei Gruppen spielten. Es traf sich nun zufällig, daß die besten Mannschaften wie Epe, Gronau, Recklinghausen, Gladbeck, Turnverein Westfalia und Turnverein Münster in der Gruppe I zusammentrafen. Sie wurden aber alle mit 10—20 Bällen vom T. V. M. v. 1862 geschlagen. Nun spielten die beiden Gruppensieger zusammen, und mit 83—69 Bällen gewann T. V. M. die Meisterschaft.

# Handel und Industrie.

**Viehmärkte.**

♁ **Aus Ostfriesland**, 6. Aug. Der heutige Viehmarkt zu Aurich war mit 1397 Tieren beschickt. Handel ziemlich lebhaft. Hochtragende Kühe bedangen 400—550 Mk., frischmilche Kuhe 300—450 Mk., alte Schafe 24—38 Mk., 4 Wochen alte Ferkel 9—14 Mk. — Auf dem Emder Markt wurden heute hochtragende Kühe mit 500—550 Mk., hochtragende Rinder mit 400 bis 450 Mk. bezahlt.

♂ **Die Geschäftsergebnisse der deutschen Aktiengesellschaften 1910/11.** Das Kaiserliche Statistische Amt veröffentlicht eine eingehende Arbeit über die finanzielle Gebarung der deutschen Aktiengesellschaften im Geschäftsjahr 1910/11.

Von den am 30. Juni 1911 vorhandenen 5302 Aktiengesellschaften (mit Ausschluß der in Liquidation oder in Konkurs befindlichen Gesellschaften) kamen für die Rentabilitätsstatistik für 1910/11 4680 sogenannte reine Erwerbsgesellschaften in Betracht. Auszuscheiden waren nämlich alle Gesellschaften mit nichtwirtschaftlichen Zwecken, solche, die satzungsgemäß die Gewinnerzielung oder Dividnedenverteilung ausschließen oder beschränken, endlich auch solche, deren Bilanzen nicht oder lückenhaft veröffentlicht wurden, ohne daß durch Rückfragen Aufklärung zu erzielen war.

Das eingezahlte Aktienkapital jener 4680 Gesellschaften der Statistik für 1910/11 betrug am Tage des Bilanzabschlusses 14 227,56 Millionen Mark. Die echten Reserven beliefen sich auf 3254,53 Millionen Mark = 22,9 vH. des eingezahlten Aktienkapitals. Von jenen 4680 Gesellschaften waren für 3347,47 Millionen Mark Obligationen im Umlauf.

Die Statistik für 1910/11 verzeichnet 3868 Gesellschaften mit 1472,93 Millionen Mark Jahresgewinn, ferner 743 Gesellschaften mit 79,22 Millionen Mark Jahresverlust, sowie 69 Gesellschaften ohne Gewinn oder Verlust. Das Jahreserträgnis von sämtlichen 4680 Gesellschaften betrug somit 1393,71 Millionen Mark. Vergleicht man diesen Betrag mit dem eingezahlten Aktienkapital, so ergibt sich eine Rentabilitätsziffer von 9,95 vH. und wenn man zweckmäßigerweise das ganze Unternehmungskapital (Aktienkapital + echte Reserven) berücksichtigt, eine Ziffer von 8,08 vH. gegenüber 7,82 vH. im Jahre 1909/10, 7,03 vH. im Jahre 1908/09 und 8,35 vH. im Jahre 1907/08. Die für das erste Jahr der Statistik nachgewiesene Rentabilitätsziffer von 8,35 vH. ist also im Jahre 1910/11 noch nicht wieder ganz erreicht.

Will man die Geschäftsergebnisse der Aktiengesellschaften vom Standpunkte der Aktionäre aus kennen lernen, so bieten die Zahlen für die ausgeschütteten Dividenden einen gewissen Anhalt. Von den 4680 reinen Erwerbsgesellschaften verteilten im Jahre 1910/11 3420 Gesellschaften = 73,08 vH. eine Dividendensumme von 1133,30 Millionen Mark. Auf das dividendeberechtigte Aktienkapital aller reinen Erwerbsgesellschaften machte dies 8,09 vH. aus gegenüber 7,76 vH. im Jahre 1909/10, 7,38 vH. im Jahre 1908/09 und 8,07 vH. im Jahre 1907/08.

**Telegraphischer Kursbericht der Berliner Börse**

**Kassabörse.**

| | 6./8. | 7./8. |
|---|---|---|
| Wechsel Amst. k. | 169,45 | 000,00 |
| „ Belg. Pl. k. | 80,90 | 80,95 |
| Check London | 204,70 | 204,70 |
| „ Paris | 81,05 | 81,05 |
| Wechs. Wien | 84,90 | 84,85 |
| „ Ital. Pl. k. | 81,20 | 81,20 |
| Russ. Noten | 216,45 | 216,40 |
| Privatdiskont | 3¼ | 3¼ |
| 4% D. Reichsanl. | 100,90 | 100,90 |
| 3½% „ | 90,00 | 90,00 |
| 3% | 80,00 | 80,00 |
| 4% Pr. Konsols | 100,90 | 100,90 |
| 3½% „ | 89,90 | 86,90 |
| 3% | 80,00 | 89,90 |
| Bayer. Handelsb. Pfdb. unk. 1912 | 99,40 | 99,40 |
| Berl. H. P. abg. | 95,40 | 95,40 |
| do. | 88,00 | 88,00 |
| Rh.-Westf. B.-Pf. X. unk. 10 | 96,75 | 96,75 |
| Westd. B.-Cr.-Pf. 6 | 96,60 | 96,80 |
| do. 3, 4 | 88,00 | 88,00 |
| Pr. Centr. Bd. 1890 | 97,40 | 97,30 |
| do. 1899 01. 03 unk. 12 | 97,30 | 97,27 |
| „ 1886, 89, 94, 93 | 87,60 | 87,60 |
| „ 1904 unk. 13 | 88,25 | 88,25 |
| Pr. Pfdbr. Br. 23 unk. 14 | 97,25 | 97,25 |
| do. 27 unk. 15 | 97,75 | 97,75 |
| do. 28 unk. 1917 | 98,00 | 98,00 |
| do. 29 unk. 1919 | 98,00 | 98,00 |
| do. 30, 31 unk. 20 | 99,00 | 99,00 |
| do. 26 unk. 14 | 91,00 | 90,90 |
| do. 24 unk. 1912 | 88,10 | 88,10 |
| Pr. Con. Ser. 6, 7 unk. 13 | 99,30 | 99,40 |
| do. 8 unk. 10 | 99,50 | 99,50 |
| do. 9 unk. 27 | 99,50 | 99,60 |
| Argt. Gd. A. inn. | 00,00 | 000,0 |
| Italien. Rente | 00,00 | 00,00 |
| Rumänien 1889 | 94,20 | 94,10 |
| Rumänien 1893 | 91,50 | 91,40 |

| | 6./8. | 7./8. |
|---|---|---|
| Span. äuss. Sch. | 00,00 | 00,00 |
| Ung. Goldrente | 90,60 | 90,50 |
| Schatzscheine | 100,20 | 100,20 |
| Sächs. Rente | 80,20 | 80,10 |
| Rh.-W. Rentenbr. | 99,80 | 99,80 |
| „ „ | 88,40 | 88,50 |
| Rhein. XX-XXI | 99,25 | 99,25 |
| do. XXII-XXIII | 94,00 | 94,00 |
| III-VII, X, XII-XVII, XXIV-XXVII, XXIX | | |
| XXVIII 16 | 88,00 | 88,00 |
| XVIII | 85,75 | 85,75 |
| IX, XI, XIV | 88,00 | 88,00 |
| W. Prov.-Anl. III unk. b. 1909 | 99,20 | 99,20 |
| do. IV „ u. V 1915 | 99,40 | 99,50 |
| do. IV 09 | 96,90 | 96,00 |
| do. II, III, IV IV, VIII, X (15) | 88,30 | 88,00 |
| do. II | 82,00 | 82,00 |
| Dortm. St.-Anl. | 00,00 | 00,00 |
| Münster. Stadt-Anleihe | 96,25 | 96,25 |
| Westf. Pfdbr. 3½% | 88,50 | 88,40 |
| „ 4% | 98,00 | 97,90 |
| Köln-Mind. Pr.-Al. | 134,25 | 133,75 |
| Ostafr. Zolloblig. | 91,60 | 92,20 |
| Barmer Bankv. | 118,60 | 118,60 |
| B.-M. Bk. Elbf. | 150,00 | 150,25 |
| Berl. Handelsges. | 168,50 | 16[illegible],50 |
| Komm. & Diskb. | 112,00 | 112,10 |
| Deutsche Bank | 254,40 | 251,00 |
| Diskonto-Komm. | 187,00 | 187,00 |
| Dresdener Bank | 154,90 | 154,90 |
| Essener Bankv. | 115,75 | 115,75 |
| Ess. Kreditanst. | 160,75 | 160,75 |
| Märk. Bank | 100,50 | 100,50 |
| Mittelrh. Bank | 107,50 | 107,50 |
| Osnabr. Bank | 127,00 | 127,00 |
| Rheinische Bank | 108,25 | 108,25 |
| Rh. Diskont.-Ges. | 124,40 | 124,25 |
| Schaaffh. Bv. alte | 124,75 | 124,75 |

**Nachbörse.**

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Österr. Kredit | 204,75 | 204,50 | Annatolier 60% | 113,85 | 113,75 |
| Berl. Handelsges. | 168,50 | 168,00 | Baltimore & Ohio | 109,25 | 108,75 |
| Commerz-Disk.-B. | 000,00 | 000,00 | Kanada Pacific | 273,50 | 273,25 |
| Darmst. Bank | 000,00 | 121,50 | Orientbahn | 159,00 | 000,00 |
| Deutsche Bank | 255,00 | 254,65 | Gotthardtbahn | 000,00 | 000,00 |
| Disk. Kommandit | 187,15 | 186,85 | Ital. Meridionalb. | 115,85 | 000,00 |
| Dresdener Bank | 155,00 | 154,75 | do. Mittelmeerb. | 00,00 | 00,00 |
| Nationalbank | 000,00 | 000,00 | Pennsylvania | 000,00 | 000,00 |
| Schaaffh. Bankv. | 124,50 | 124,65 | Luxemb. Pr. Heinr. | 158,85 | 159,25 |
| Russische Bank | 163,75 | 163,75 | Warschau Wiener | 000,00 | 00,00 |
| Wiener Bankv. | 000,00 | 000,00 | 3% D. Reichsanl. | 80,00 | 80,00 |
| Lübeck Büchner | 000,00 | 000,00 | 4½% Japaner 1905 | 00,00 | 00,00 |
| Österr. Staatsbahn | 000,00 | 000,00 | 4% Russ. Anl. 1902 | 91,15 | 90,85 |
| do. Südbahn | 19,25 | 19,00 | Türkische Lose | 171,00 | 170,00 |
| Bochum. Gussstahl | 239,00 | 238,50 | Harpener | 194,50 | 194,85 |
| Deutsch-Luxbg. V. | 177,30 | 177,00 | Grosse Berl. Str.-B. | 000,00 | 182,15 |
| Dortmd. Union C. | 000,00 | 000,00 | Hambg. Packetf. | 143,75 | 143,75 |
| Laurahütte | 174,25 | 174,25 | Hansa Dampfschiff | 297,00 | 300,50 |
| Rheinisch. Stahl | 178,75 | 177,85 | Nordd. Lloyd | 121,75 | 121,30 |
| Consolidation | 000,00 | 000,00 | Trust Dynamit | 180,00 | 180,30 |
| Gelsenkirchen | 196,00 | 197,85 | Allg. Elektr.-Ges. | 270,75 | 269,25 |

**Tendenz.** Da die Provinz infolge der Geldversteifung bei Beginn der Börse Verkaufsorders hergelegt hatte und die matte Haltung Newyorks verstimmte, setzte die Börse in überwiegend schwächerer Stimmung ein. Nur für russische Banken zeigte sich gleich zu Beginn wieder größeres Interesse bei anziehenden Kursen. Als aber nach der Feststellung der ersten Notizen sich in Gelsenkirchener zu hohen Kursen ein lebhaftes Geschäft entwickelte, wodurch auch die übrigen Montanwerte mitgezogen wurden, nahm die Börse wieder ein festes Aussehen an. Für die Festigkeit von Gelsenkirchenern verwies man auf den glänzenden Geschäftsgang des Unternehmens; auch sollen sie gegenüber den übrigen gleichartigen Werten etwas im Kurse zurückgeblieben sein. Ihre Avance betrug am Schluß der ersten Börsenstunde mehr als 2,50 Prozent gegenüber der gestrigen letzten Notiz. Auch Phönix und Deutsch-Luxemburger erfuhren im Verlaufe eine recht ansehnliche Erholung. Am Schiffahrtsmarkte setzte wieder eine größere Bewegung in Hansa-Aktien ein, die den Kurs von 300 erreichten, die höchste Notiz jedoch nicht voll aufrecht erhalten konnten. Elektrizitätswerte stellten sich durchweg etwas niedriger. Banken waren nur um Bruchteile eines Prozents verändert. Amerikanische Bahnen blieben unter leichten Schwankungen gut behauptet. Renten waren unverändert.

Die Aufwärtsbewegung am Montanmarkte machte später unter Führung von Gelsenkirchenern weitere Fortschritte, wozu auch die Steigerung der englischen Roheisen- und der schottischen Stahlpreise beitrug. Hansa stiegen erneut bis auf 302. Im freien Verkehr entwickelte sich etwas Geschäft in oberschlesischen Koks (217,50 bis 218) und in Plania-Werke (267). Auch Naphtha-Nobel-Aktien waren wieder bei starken Kurssteigerungen recht lebhaft gehandelt. Tägliches Geld 4 Prozent und darüber. Die Seehandlung hat den Satz für Geld bis zum 25. September auf 3,625 erhöht.

In der 3. Börsenstunde blieb die Grundstimmung bei weiter nachgebenden Kursen sehr schwach. — Der Kassamarkt der Industriepapiere wies keine einheitliche Tendenz auf. Girmes 9, Gebhardt u. König 7, Akkumulatoren 4,75, Osnabrücker Kupfer 4,50 und Cölner Bergwerk 4,50 höher. Bielefelder Maschinen 6,75, Mechanische Linden 6, Riedel 5, Delmenhorster Linoleum 4,50 niedriger.

**Produktenbörse.**

Berlin, 7. August.

Weizen: Sept. 209,50, Okt. 209,50, Dez. 209,50, Mai 213,00.
Roggen: Sept. 172,00, Okt. 171,00, Dez. 169,00, Mai 173,25
Hafer: Sept. 169,25, Okt. 168,75, Dez. 000,00, Mai 173,50.
Mais: amerik. mixed Sept. 000,00, Dez. 000,00.
Rüböl: Okt. 67,60, Dez. 67,90.
Weizenmehl 26,25 bis 28,50.
Roggenmehl 21,30 bis 23,40.

Hauptredakteur: **Rudolf Striethol̈t** Verantwortlich für Politik: Dr. **P. Dückers**; für den übrigen Teil: **Paul Koene**; für die Reklamen und Inserate: i. V. **F. Stürmann**, sämtlich in Münster. — Druck und Verlag der **Aschendorffschen Buchhandlung** in Münster.

Kathreiners Malzkaffee.
Nur echt in geschlossenen
Paketen mit Kneipp-Bild;
niemals offen oder lose
ausgewogen!

Der Gehalt macht's!

MAIZENA
**unentbehrlich** bei der Herstellung von erfrischenden, nahrhaften Sommerspeisen, wie Fruchtpuddings, Flammeries usw. — Rezeptbüchlein kostenfrei durch die — Corn Products Co., Hamburg 1. —

**Verlangen Sie** verehrte Hausfrau beim Einkauf von Bleich-Soda
nur **Henkel's Bleich-Soda.**
Altbekannt und beliebt, praktisch zum Einweichen und Vorwaschen der Wäsche.
**Unentbehrlich für den Hausputz!**

**Achten Sie** aber auch darauf, das Sie wirklich
**Bleich-Soda** mit dem Namen **Henkel**
und Schutzmarke „Löwe" erhalten.
**Ueberall erhältlich.**

Guterhaltene eichene
**Schwungtreppe,**
8 Läufe, 4,60 Mtr., 4,20 Mtr., 3,50 Mtr. Höhe, große eichene **Schaufensterrahmen** mit Spiegelscheib. nebst **Ladeneingangstür und Haustür** zu verkaufen.
**Bellers**, Salzstraße 58.



Eine 6jährige, selten schöne
**münsterl. Stute,**
besonders zur Zucht geeignet, zu verkaufen.
**Horstmann,**
Salzstraße 30.

»» **Schreibtisch!** ««
Guterh. **Nußbaum-Schreibtisch** zu kaufen gesucht.
Offerten unter J J 545 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Vorzüglicher Jagdhund,**
15 Mon. alt, weiß-braun, sehr gute Abstamm., ist preisw. zu verkaufen. Off. unt. **W W 555** an die Gesch. ds. Bl.

Wegen Anlage v. elektrischem Licht eine Partie
**Gasrohre und Lampen**
billig zu verkaufen.
**Urbanstraße Nr. 11.**

**Bauernbutter**
ist regelmäßig abzugeben. Off. mit Preis unter J K 565 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Kleiner guterh. Emailleherd** sowie versch. Öfen und Lampen umzugshalber zu verkaufen.
**Brüderstraße 23, I.**

**Bessere Wirtschaft,**
evtl. mit Kolonialw.-Handlung, sofort zu pachten gesucht.
Ausführl. Off. u. R O 569 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Fahrrad**, guterhalten, zu verkaufen. Näh. in der Gesch.

**2 Einmachetöpfe, 2 Tische u. 1 Küchenschrank ohne Aufs.** zu verk. **Schillerstraße 80.**

**Kolonats-Verkauf.**
**Am Montag, den 12. August, nachm. 2 Uhr**, werde ich das **Kolonat Kerssen zu Riesenbeck** im ganzen u. kleineren Parzellen zum Verkaufe aussetzen.
Der Zuschlag wird in diesem Termin erteilt.
**A. Dirks, Kommissionär**
**Hamm i. W.** — Tel. 1002.

**2 Stühle, 1 Küchentisch** zu kaufen gesucht. Off. unter O O 550 an die Gesch. ds. Bl.

**Gastwirtschaft**
in großem Dorfe ohne Anzahlung zu verk. Anfrag. m. Ret.-Marke u. F F 581 an die Gesch.

Hochf. **Herren- u. Damenfahrrad** mit Freil. spottb. abz. Ägidiistr. 25—27, Hinterhaus.

**Ein Paneel-Sofa** mit hohem Aufsatz (nußbaum), ein **Küchenherd**, **Kinderbadewanne**, **Kinderwaschtisch** versetzungshalber zu verkaufen.
**Melcherstraße Nr. 2, II.**

**Jagdanteil**
von einem waidgerechten Jäger **gesucht**. Gewünscht wird die Jagd in der Nähe v. Münster. Gefl. Offerten unter **D E 560** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Schönes Kötterhaus,**
gr. Räume u. Stallg., Garten u. 30 Obstb., 1 Morg. Acker, 1. 150 Mk. jährl. zum 1. Okt zu vermieten. ½ Std. von Bahn, Schule u. Kirche, 2 Std. von Münster. Näh. Gesch.

**Bekleidungsanstalt**
**Münz, Pferdegasse 15**
kauft zu hohen Preisen getragene Anzüge, Hosen, bessere Damenkleider, Uniformen, Fußzeug, Partiewaren, alte Zahngebisse, Gold- und Silbersachen, Photographie-apparate, Reisekoffer u. Waffen. Bestell. erbet., komme pünktl., auch nach ausw. Teleph. 1888.

**Hohe und reelle Preise**
für getr. Anzüge, Joppen, Hosen, Schuhe, Waffen, Uniformen zahlt wie bekannt nur
**Weinberg, Sonnenstr. Nr. 80**
Postkarte genügt. Gegr. 1872

**Die höchsten Preise**
für **Herren- und Damenkleider, Schuhe** zahlt wie bekannt
**Scheier**, Mauritzstraße.

**Besseres neues Sofa**
mit od. ohne Umbau, umständehalber spottbillig zu verkaufen.
**Rothenburg 35.**

**Eichen-Schlafzimmer,**
neu, mit Spiegelschrank, für nur 325 Mk. zu verkaufen.
**Rothenburg 35.**

**Glucke mit Küken** zu verkaufen. Hammerstr. 69.

Neues **Herren- und Damenfahrrad** m. 1jähr. Gar. enorm billig abzugeben. Ägidiistraße Nr. 25—27, Hinterhaus, 2. Tr.

**Für Modistinnen:**
Federn reinigen, kräuseln, unterlegen kann erlernt werden. Näheres **Bergstraße 23.**

Jung. strebsamer Kaufmann wünscht **stillen Teilhaber** mit 7—10 000 **Mk. Einlage.** Sicherheit garantiert. Offerten unt. D D 579 an die Gesch. ds. Bl.

**Kotten-Verkauf.**
Habe hier ein fast neues **Wohnhaus mit Schuppen** und zirka **6 Morgen guten Ackerboden**, Wiese u. Hofraum, zusammenliegend (zirka 15 Minuten vom Orte entfernt) unter günstigen Bedingungen bill. zu verkaufen. Antritt 1. Oktober.
Näheres bei mir zu erfahren.
**Neuenkirchen** bei Rheine.
**C. Lacombe.**

Beabsichtige mein in einem Landstädtchen belegenes
**» Geschäftshaus, «**
in welchem gemischtes Warengeschäft betrieb. wird, u. welch. sich auch sonst für jedes andere Unternehmen eignet, unt. günstigen Bedingungen zu verkauf. Briefe unter H H 583 befördert die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Kleiner weißer Pudel** zu verkaufen.
Kettelerstraße 51 (Laden).

**2000 Mk.** auf Lebensversich.-Police v. pünktl. Zinszahler p. sof. od. 1. Okt. gesucht. Off. u. S S 553 an die Gesch. ds. Bl.

**Verding.**
Der **Neubau eines Spritzenhauses** in **Bösensell** soll mindestfordernd verdungen werden.
Schriftliche Offerten sind mir bis zum 21. ds. Mts. einzureichen.
Kostenanschlag, Zeichnung und Bedingungen liegen auf dem hiesigen Amtsbüro zur Einsicht offen.
**Roxel**, den 6. August 1912.
**Der Amtmann:**
**Lammerding.**

**Gasbadeofen,**
so gut wie neu, zu verk.
Hafenstr. 65, 2. Etg.

Sport- u. Sitzwagen z. vk. N G.

**Schöne Birnen** zum Kochen und Rohessen à Pfd. 10 Pfg. zu kaufen. Weselerstr. 5.

Geistlicher Rektor in kleiner, in gesunder, waldreicher Gegend des Niederrheins geleg. Stadt **nimmt 2 Schüler** des Gymnasiums resp. Realschule **in Pens.** und erteilt **energische Nachhülfe.** Offerten unter G G 3246 bef. die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Medizinal- und Dessert-Weine**
vorzüglicher Qualität, direkt bezogen, empfiehlt zu billigen Preisen
**Bernard Schleuter u. Frau, Altenberge, Bahnwärter**, Gartenstr. 113.

— **Kartoffel-Säcke** —
jedes Quantum, gebraucht, jedoch lochfrei, **verkauft** zu niedrigsten Preisen die
**Münsterische Sack-Zentrale**
und Sack-Flick-Anstalt
**Mittelhafen** (Albersloherweg 41). **Fernspr. 2172.**

**Bentheim** (Prov. Hannover) **Hotel Bellevue**, vorm. Cordes. I. Haus (Dortmunder Union-Bier) angenehmer Familienaufenthalt. — Von Münster Sonntagskarten. **W. Stumpf.**

**Damenkopfwäsche!**
**Frisieren** und Anfertigung sämtlicher **Haararbeiten.**
**Fr. Krause,**
**Alterfischmarkt 9.**

# Wohnungs- und Stellen-Anzeiger.

An dieser Stelle kosten Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

## Offene Wohnungen

2 möbl. Zim. mit Morgenk. preiswert zu vermieten. Diepenbrockstraße 5, 1. Et.

Freundl. möbl. Zimmer mit Morgenkaffee zu vermieten. Wermelingstraße 12, I.

Handwerker findet Kost und Logis. tom Rinkstr. 20, I. *

**Warendorferstraße 45** in hübscher freier Lage ist die 1. Etage, enthaltend 6 Zimmer (darunter 2 kleine), Balkon, Küche nebst 3 Mans., 2 Kellern, geräumig. Garten usw., zum 1. Oktober zu vermieten.

Schöne große Wohnung mit Zubehör, 1. Et., zum 1. Oktbr. zu vermieten. Ritterstr. 17—18

Abgeschl. Wohnung, 1. Etage, 1 größ. u. 3 kleinere Zimmer, Küche, Mans. u. Zubehör, zum 1. Oktober 1912 zu vermieten. Näh. Spiekerhof 17, 1. Etage.

Wohnung, Marienthalstr. 79, zu vermieten. 3 Zimmer mit Zubehör.

**Bogenstr. 12, 1. Etage,** Wohnung, 4 Zim. u. Küche, z. 1. Oktober zu vermieten.

**Herrsch. Wohnungen** gegenüber dem Königl. Schloßgarten (Villenviertel), 4 schöne Zimmer, Küche, Badez., Erker, Balk. u. Zub., Koch- u. Leuchtgas, elektr. Licht vorhand., auf Wunsch m. Gärtch., im Pr. v. 500—600 Mk., zum 1. Okt. * Näheres Abschnittsstraße 51.

**Wohnung** z. 1. 10. zu verm., 4 Zimmer, Küche, Ver. u. a. Zbh., Näh. Hammerstraße 90, part.

**Große Wohnung,** z. Abverm. geeign., z. 1. Oktbr. zu verm., außerdem 2 Zim. u. Küche. Näh. in der Gesch.

Abgeschl. Parterre-Wohnung, 4 Zim. u. Küche, zu vermieten. Georgs-Kommende 51.

Schöne Mansarden-Wohnung, 3 Z. u. Küche mit Zubehör. a2a Ferdinandstr. 1.

**1. Etage,** 3 Zim., Küche, Zubehör, Nähe Ludgeriplatz, für 450 Mk. Okt. zu vermieten. Näh. Gesch.

Herrsch. 1. Etage, Mauritz, 5 Zim., Küche, mehrere Mans., Balkon u. Garten, zum 1. Okt. zu vermieten. Näh. Magdalenenstr. 5, 2. Et.

**Gr. Erkerwohnung,** 4 Zimmer u. Küche, Zubehör, der Neuzeit entsp., z. 1. 10. 12 zu verm. Näheres a2b Kanalstraße 30, 1. Et.

Herrschaftliche 2. Etage, 4 Zimmer, Küche, Vorratsk., Balkon, Erker, kompl. Bad, Koch- u. Leuchtgas, umständeh. zum 1. Okt. zu verm. Preis 520 M. Schillerstraße 37 a. a3b Näheres parterre.

Wohn. zu verm., herrschaftl., 4—6 Zim. mit Zubehör. Kinderhauserstraße 38.

Schöne abgeschlossene Etage, 4 Zim., Küche, Balkon, groß. Keller u. all. Zbh., zu Okt. zu verm. Näheres Steuber, Wolbeckerstraße 101. *

**Herrsch. Wohn.:** Hohestr. 13, 1. Etage, 5 Zim., kompl. Bad, 2 Mans., Koch- u. Leuchtgas, per 1. Oktober. Preis 800 Mark. Näheres **Herm. Hamann,** Heisstraße Nr. 9.

**Wohnung zu vermieten,** 2 Minuten vorm Münstertor, am Grevenerweg (Chaussee), 3 Zimmer, Küche, Keller und Stallung. Th. Wüllenkemper, Schornsteinfegermstr., Telgte.

Wohnung, 1. Etage, 6 Zim., Küche u. Mans., geeignet zum Abvermieten, für 750 Mk., zum 1. Oktober zu vermieten. Näh. Ägidiistraße 35, 1. Et.

Herrschaftl. 1. Etagen-Wohnung, w2a Zumsandeplatz 16, 5 Zimmer u. Küche, Badezimmer, 1—2 Mans., zum 1. Oktober zu vermieten.

Kleine Wohnung zum 1. Oktober zu vermieten. Schützenstraße 36.

**Ladenlokal** mit Nebenraum zum 1. Oktbr. zu vermieten. Näh. Gesch.

Ladenlokal mit dahinterliegendem Zimmer sofort od. später zu vermieten. * Frauenstraße Nr. 24.

Herrschaftliches »» **Einfamilienhaus** «« Nordstraße 35 fortzugshalber zum 1. Oktober ds. Js. zu vermieten od. zu verkaufen. Näh. Raesfeldstraße Nr. 24 (Ecke Nord- u. Raesfeldstraße). Fernruf 1211. *

Neues großes **Ladenlokal** mit Lagerraum zu verm. N. A. Rolef, Markt 37.

»» **Ladenlokal** «« mit Hinterzimmer, eventl. mit Wohng., passl. für jede Branche, in Warendorf zu vermieten. Gefl. Offerten an A. Düttmann, Warendorf. *

## Gesuchte Wohnungen

Anst. Pers. sucht leeres Zim. Off. u. F G 562 an die Gesch.

Junger Beamter sucht gut möbl. Zimmer evtl. mit voller Pension z. 1. Sept. oder später. Off. mit Preisangabe unter B B 577 an d. Geschäftsst.

**Ältere Dame** sucht dauernd in bess. Hause der Josephspfarre zwei unmöblierte Zimmer nebst Gelaß. Offerten unter M N 568 an die Gesch.

**Im Kreuzviertel** Parterre-Wohnung zum 1. Okt., auch früher, zu mieten gesucht. Off. u. O P 492 an d. Gesch.

Junges, kinderloses Ehepaar sucht Wohnung, 2—3 Zim. und Küche, Preis 240—300 Mark. Off. u. Z Z 556 an die Gesch.

Wohnung, 6—8 Räume, part. u. 1. Etage, Mans. Bad, elektr. Licht, Pr. 800—900 Mk., zum 1. 10. gesucht. Offerten unter P P 551 an die Gesch. ds. Bl.

## Offene Stellen

Suche auf sofort oder später ein zuverlässiges, **kath. Mädchen** (nicht unter 18 Jahren) für Küche und Hausarbeit. Frau Carl Huschke, Burgsteinfurt.

In einem Hotel wird auf sofort ein junges * **kath. Mädchen gesucht** zur Erlernung der Küche und des Haushalts. Beding.: ein Jahr Lehrzeit ohne gegenseitige Vergütung. Off. u. J K 3307 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Zum 1. Okt. für kl. herrsch. Haushalt ein zuverl., sauberes **Küchenmädchen** und ebensolches Hausmädchen gesucht. Gute Zeugn. aus bess. Häusern erforderl. Breul 16a.

Suche p. Mitte Septbr. oder 1. Oktober **tücht. zuv. Verkäuferin** für m. Kolonialw., Delikat.- u. Aufschnittgesch. Off. mit Geh.-Anspr., Zeugn.-Abschr. u. Phot. unter C D 559 an die Gesch.

»» **Modes!** «« Suche zum baldigen Eintritt eine tüchtige erste Arbeiterin, die selbständig garnieren kann, bei angenehmer Jahresstellung. Selbige muß auch im Verkauf mit tätig sein. Offerten nebst Gehaltsanspr. bei freier Station u. D E 3302 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Vom 20. Aug. bis 1. Oktbr. **Mädchen zur Aushülfe** gesucht. Fr. Geheimrat Meyer, Ägidiistraße Nr. 42.

**Sauberes Mädchen** oder Frau für Montag und Freitag vorm. gesucht. Zu melden v. 1—3 Uhr. Näh. Gesch.

Zum 1. Okt. für kl. Haushalt ein Dienstmädchen gesucht. Spiekerhof 35/36, 2 Trepp.

Im Hotel auf dem Lande wird zum 1. Oktober ein **kath. Mädchen** gesucht zur Erlernung d. Küche u. des Haush. ohne gegenseitige Vergütung mit Fam.-Anschluß. Offerten unter M N 3310 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Emsdetten. Suche für sofort od. später ein braves sauberes Mädchen für e. kl. ruh. Haush. Frau Matth. Vogt, Emsbrückenstraße Nr. 59.

**Erfahr. zuverl. Mädch.** zu Oktober, auch eher, gesucht für kl. Haushalt, 2 Personen. Näh. in der Gesch. ds. Bl.

Suche zu Okt. ein 15jähriges »» **Mädchen** «« auf dem Lande für Kinder und leichte Hausarbeit. Off. unter O P 3312 an die Gesch. *

»» **Modes!** «« Lehrmädchen aus guter Familie gesucht. * Königstraße 53, 1. Et.

Sauberes Morgenmädchen sof. gesucht. Raesfeldstr. 33, II.

Suche wegen Erkrankung des jetzigen ein properes **Mädchen** für Küche u. Hausarbeit. Frau Bernh. Hölscher, Gertrudenhof.

Suche sofort properes **Mädchen** w2a zum Bedienen u. f. Hausarbeit. Königstraße 9.

**Stundenfrau od. Mädch.** gesucht. Dettenstraße 6, II.

Da ich viel außerhalb bin, suche ich für mein besseres Kolonialwarengeschäft eine tüchtige, katholische **Verkäuferin** im Alter bis 28 J. Gefl. Off. mit Bild unter K L 3308 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Zum 1. Sept. tücht., ehrliches Mädchen für Haus- u. Küchenarbeit i. e. kl. Wirtschaft ges. Berspohl 22—23.

Im ersten Hotel eines Landstädtchens wird für bald ein **junges Mädchen** zur Stütze der Hausfr. gesucht. Zwei Lehrköchinnen u. Dienstmädchen vorhanden. Familienanschluß zugesichert. Off. unter S S 3295 an die Gesch.

Gesucht zum 1. Oktober nach Hamm ein in Küche u. Hausarbeit durchaus erfahrenes, * **kath. Mädchen,** welches schon in herrschaftlichen Häusern gewohnt hat. Zweitmädchen u. Waschfrau vorhand. Geh. Justizrat Schulz, Hamm i. Westf., Luisenstraße 6.

Frau eines Arztes auf d. Lande sucht mögl. sofort wegen Erkrankung d. jetz. ein Fräulein, welches in all. Hausarb. erfahr. ist, als Stütze bei gutem Gehalt. Offerten sind unter M T 573 an das Central-Zeitungs-Bureau zu richten.

Suche einen nüchternen »» **Viehwärter.** «« Lohn 40 Mk. monatlich. Off. unter G H 3305 an die Gesch.

Propere Waschfrau gesucht. Näh. in der Geschäftsstelle.

Für unser Kolonialw.- u. Delikatessen-Geschäft suchen wir zum 1. Oktbr. eine tüchtige, kath. a2a **Erstverkäuferin.** Kost, Logis u. Wäsche im Hause. Angeb. erbitten m. Gehaltsanspr. u. Zeugnisabschrift. B. Linnemann & Co., Oelde i. W.

Tüchtiges **Stundenmädchen** für vormittags u. nachmittags v. 2—3 Uhr gesucht. Finkenstr. 5, 3. Etg.

Braves, kath. **Mädchen** für Küche und Hausarbeit zum sofortigen Eintritt nach Antwerpen gesucht. Näheres Südstraße 79 I. Zwischen 10 u. 1 Uhr vorm.

Zum mögl. sofortigen Eintritt suchen wir einen **Chauffeur,** in jeder Beziehung nüchtern u. zuverlässig, sicherer Fahrer. Bewerbungen zu richten an **Peter Büscher & Sohn** Münster i. W. *

Ein ordentlicher, selbständiger **Installationsgehilfe,** welcher auch in Rohrverlegung geübt ist, wird gesucht. Off. u. T T 554 an die Gesch.

**Lehrling** mit guter Schulbildung für ein hiesiges Fabrik- und Engros-Geschäft zum 1. Oktober oder früher gesucht. * Offerten unter N N 552 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Zum 1. Okt. od. Nov. ein zuverl., nüchterner Mann ges. **als Verwalter** d. Ökonomie in kath. Krankenh. Off. unter E F 3303 besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl. *

**Gärtnerlehrling gesucht.** Für eine Schloßgärtnerei wird per sofort oder zum 1. Oktbr. ein Sohn guter, kathol. Eltern als Gärtnerlehrling gesucht. Offerten unter F G 3304 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

**4 tücht. Hülfsmonteure** sofort gesucht. Nur gelernte Schlosser od. solche, die schon auf Zentral-Heizungen gearb. haben, wollen sich melden. Bechem u. Post, Herwarthstr. 13.

**Buchbinder-Gehülfe,** guter Kundenarbeiter, gesucht. **W. J. Marx.**

Nüchterner, solider »» **Müller,** «« militärfrei, in dauernde Stellg. gesucht. Näh. Gesch. ds. Bl. *

Erfahr. Schneidergeselle ges. Haves, Wolbeck.

**Bäckergesellen** gesucht für Bäckerei mit elektr. Betrieb. Keine Nachtarbeit. Hentschel in Krechting, Post Rhede.

**Laufbursche gesucht.** Marzilger, Schlegelmilch u. Co. An den Mühlen 9. *

Suche zum 1. Oktober einen **zuverl. 1. Ackerknecht,** kath., bei hohem Lohn u. guter Behandlung. * H. Natrop, gnt. Evers, Gutsbesitzer, Bocholt bei Recklinghausen.

1 junger Bäckergehülfe, 1 jung. Mann als Packer, letzterer muß auch mit Pferden umgehen können, per sofort od. in 14 Tagen gesucht. r2a Wilh. Heemann, Konditorei, Honigkuchen-Bäckerei, Greven a. Ems.

Junger Bäckergehülfe zum 20. August gesucht. Näheres Jüdefelderstraße 9.

1 erster, erfahrener **Bäckergeselle** zu Ende dis. Mts. gesucht. Hafenstraße 25.

Ein junger kath. **Müllergeselle** für Windmühle zum 15. August bzw. 1. September gegen hohen Lohn sofort gesucht. * Wilhelm Spickenbaum, Mühlenbesitzer.

Mehrere **Anstreichergehilfen** sofort für dauernd gesucht. * H. J. Volmar, Herten i. W.

Zu sofort oder 1. Oktober ein ordentlicher * **Ackerknecht gesucht.** Haus Welpendorf b. Rinkerode.

**Tücht. Bäckergehülfe** * zum sofortigen Eintritt gesucht. Joh. Ovelhey, Bäckermeister, Hüls bei Recklinghausen i. W.

Suche auf sofort einen jung., nüchternen **Müllergesellen** gegen hohen Lohn und gute Behandlung. Jos. Hillebrand, Dampf- und Wassermühle, Marl bei Recklinghausen

Jg. Bäckergehülfe ges. Näheres in der Geschäftsstelle.

## Gesuchte Stellen

Fräulein, 25 Jahre alt, mit guten Zeugnissen, in Küche und Haushalt erfahr., sucht Stellg., wo Mädchen vorhanden. Off. unt. H M 200 Bielefeld hauptpostlagernd.

Fräulein, 25 Jahre alt, sucht passende Stellung im Geschäft. Konfitüren-Branche bevorzugt. Off. unter G G 543 besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Alleinst. Witwe sucht Stellg. in Brot- od. Kolonialw.-Gesch. zum 1. Sept. od. Okt. Münster bevorz. Off. u. B C 558 Gesch.

Junges Mädchen sucht in der Nähe des Hörstertores für nachmittags Stundenstelle. Auch bei Kindern. Off. u. G G 582 an die Geschäftsstelle.

**Suche für meine Tochter** (kath.), 20 Jahre alt, groß und kräftig, bisher im eig. Hausg. gut angelernt, zum Herbst Stellung zur gründl. Erlernung der feineren Küche bei kath. Herrschaft gegen geringe Vergütung. Offerten unter K L 566 besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Alleinstehendes Fräulein gest. Alters, in allen Hausarbeiten durchaus bewand., sucht Stelle als Haushälterin zum 1. Okt. Es wird nicht so sehr auf Lohn als auf dauerndes Heim reflektiert. Off. unter R S 572 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Junges Mädchen, 21 J. alt, im Nähen gut bewandert, sucht passende Stellung, am liebsten bei Kindern. Off. u. S T 573 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Junges Mädchen, im Besitze tadelloser Zeugnisse, sucht zum 1. Sept. oder Okt. Stellung auf e. Kontor od. im Geschäft. Off. u. T W 574 an die Gesch.

Kath. Mädchen, 22 J., sucht Stellung als Stütze z. 1. Sept. Offerten unter E F 561 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Büglerin sucht Kundschaft in und außer dem Hause. Zu melden in der Geschäftsst.

**Junges kath. Mädchen** sucht zu Oktober Stelle in ruh. Haushalt, wo es sich im Kochen weiter ausbilden kann. Selb. hat schon in bess. Häusern ged. Offerten mit Lohnangabe bef. F. Bisping, Buchhandl., Telgte.

Anständiges, prop. Mädchen sucht Stelle v. 11—3 od. 4 Uhr. Südviertel bevorzugt. Off. u. E E 580 an die Gesch. ds. Bl.

**Suche für meine Tochter** 18 Jahre alt, kath., gute angenehme Stelle zur Erlernung der Küche und des Haushalts in besserem Hause ohne gegenseit. Vergütung, evtl. kl. Vergütung. Selbe hat im Kochen bereits etwas Vorbildung. * Angebote unter T W 3316 an die Gesch. ds. Bl. erbeten.

Portemonnaie mit Geld und

Gebildetes **Fräulein,** 28 Jahre, bewandert in Küche, Haus u. Schneiderei, sucht die Leitung eines frauenlosen Haushalts zu übernehmen. Off. u. Z 5232 an N. Rolef, Markt 37.

Arbeit zum Nähen u. Flicken gesucht. (Im Hause.) N. Gesch.

Junges Mädchen, welch. in der Küche schon etwas angelernt ist, sucht Stellung zur weiteren Ausbildung, am liebst. in größerem herrsch. Haushalt. Näheres in der Geschäftsst.

Junge prop., gewissenh., fleißige Frau m. g. Refrenz. sucht in herrsch. Hause Stundenstelle, auch halbe Tage evtl. übern. auch ganze Führung ein. frauenlosen Haushalts. Off. unter A A 576 an d. Gesch.

Junger Mann, 18 J., Herbst Berechtigung, sucht Stelle an Bank, Versicherung oder Verwaltung. Off. u. O P 570 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Für Architekten und Bauunternehmer! **Hochbautechniker,** z. Zt. Einjähr.-Freiwillig., sucht zum 1. Okt. ds. Js. Stellung, am liebsten auf größ. Architekturbureau. Gesellenprüfung in beiden Fächern mit „gut“ bestanden. Absolvent der Herzogl. Baugewerkschule Holzminden. In Abrechnungen und Buchführung sehr erfahren. Sicherer Rechner und Statiker. Flotter Zeichner. * Gefl. Offerten mit Gehaltsangabe unter A B 3279 besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Kath. mittlerer Beamter mit zahlreicher Familie, durch andauernde Krankheit in Not geraten, **sucht Nebenerwerb.** Fleißiger u. korrekter Arbeiter, würde derselbe neben schriftl. auch andere Arbeiten, wie Verwaltung u. Bewirtschaftung eines kleinen od. mittleren Anwesens, Agentur usw., übernehmen. Gefl. Anerbieten unter A B 557 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Holl. Viehwärter, guter Melker u. Viehpfleger, mit guten Zeugnissen, sucht Stellung zum 15. August od. später. Off. u. F G 523 an die Gesch.

**Tücht. kath. Ackerknecht** sucht zu Nov. oder Dez. 1912 Stellung. Off. u. Z 5233 bef. N. Rolef, Markt 37.

**Dortmunderstr. 17** schönes Hinterhaus, passend für Handwerker als Werkstatt zu benutzen, oder überhaupt für jeden Betrieb, auch für Bierverleger da schöne Keller vorhanden sind, sofort oder später zu vermieten. Näheres **H. Reisener,** Dortmunderstrasse 17.

## Auktion!

In freiwill. Auftr. werde ich heute, Donnerstag, 8. August 1912, nachmittags 3 Uhr, in der Münsterischen Auktionshalle, Hafenstraße 40, folgende Sachen meistbiet. geg. gleich bare Zahlung versteigern: 1 Garnitur (Sofa mit zwei Sesseln), 3 Bettstellen mit Matratzen, 2 Küchenschränke, 3 Kleiderschränke, 1 Badeeinrichtung, komplett, 1 Sofa, 1 Schreibpult, 1 Schreibtisch, 3 Gartentische, 1 groß. Goldspiegel mit Konsole, 1 Posten Wirtschaftsdecken, 3 Öfen, Fensterportieren, 2 Bierkräne (Nickel), Schirmständer und sonst. Wirtschaftsutensilien, 1 Motorrad (Adler), 1 Herren-Fahrrad, ein Wurstständer, versch. Türen, 2 Anrichten, versch. Bilder, 1 Kinderschaukelwiege, 1 Bandonium, 100-tönig, 1 Lichtbilderapparat, versch. Bilder und Stühle sowie sonstige Haus- u. Küchengeräte.

Die Sachen sind gebraucht u. können zwei Stunden vorher Hafenstr. 40 besichtigt werden. Münster, den 8. August 1912.

**Theodor Weber,** Auktionator. Kontor Hafenstraße Nr. 18. Telephon 1573.

**Aufforderung!** Zur Ordnung des Nachlasses der verstorbenen Eheleute Kaufmann Wilhelm Ellerhorst, zuletzt in Vergeshövede b. Hörstel wohnhaft, sind evtl. nachweisbare Forderungen an diese bis zum 20. August 1912 an Major a. D. Ellerhorst, Hannover, Baumbachstr. 6, einzusenden.

Gewissenhafte, erfolgreiche **Nachhülfe** durch individuellen Einzel-**Unterricht** in den alten und neuen Sprachen wird Gymnasiasten der unteren Klassen bei mäßigem Honorar erteilt. Näheres Hammerstraße 27, II.

**Wer hilft einem Studenten** evtl. unter weitgehenden Bedingungen und unterstützt ihn, damit er im kommenden Wintersemest. das ihm zu sehr erwünschte Studium beibehalten u. fortsetzen könne? Edeldenkende mögen Off. unter Z Z 3298 an die Gesch. d. Bl. einreichen.

Erf. stud. phil. erteilt auch i. d. Ferien zu mäß. Preise gründliche Nachhülfe in allen Fächern mit Ausnahme v. Lat. u. Griech. Näh. in der Gesch. w2a

— Neuphilologe — erhält angenehmen Ferienaufenthalt gegen Erteilung von Nachhülfestunden im Franz. u. Englischen für einen Untertertianer einer Realschule. Off. unter N O 3311 an die Gesch.

Wer erteilt einem Quartaner während der Ferien Nachhülfestunden? Off. mit Preisang. u. H J 564 an die Gesch. d. Bl.

Empfehle mich zum **Frisieren** außer dem Hause. Frau Brötz, Pius-Allee 28, I.

Frische Preiselbeeren liefere bar v. Ende August ab in best. Korbpackung von 20—50 Pfd. zu 22—28 Pfg. p. Pfd. freibleibend exkl. Verpack. ab hier unt. Nachn. Es kommen nur ausgesucht trock. Beeren z. Versand. Bestellungen erbitten schon jetzt Gebrüder Mertens, a* Meschede (Sauerland).

Kaufmann, 40 J., kathol., mit gutgeh. Geschäft u. Vermögen, sucht die Bekanntschaft einer j. kath. Dame, auch Wwe., **zwecks baldiger Heirat.** Gefl. Off. mit Photogr. unt. L M 3309 an die Gesch.

**Zu verkaufen:** 1 Hängelampe u. mehrere elektrische Lampen, 1 hohe Doppelleiter, 1 kleiner einf. Teppich, Teppichstange u. mehrere große Einmachgläser. Näh. im Central-Ztgs.-Bureau.

Für gute Objekte hat auswärtige Sparkasse erststelliges **Hypoth.-Kapital** verfügbar. Prov. nur b. Hergabe des Geldes. Angeb. unter L M 567 an die Geschäftsstelle.

Gegen Verpfändung einer Lebens-Versicherungs-Police von 7500 Mk., auf welche bereits 1000 Mk. gezahlt, ein Darlehn von a3a **2000 Mark** gesucht. Hohe Zinsen und vierteljährl. Rückzahlung. Offerten unter P R 571 an die Geschäftsstelle.

Am Dienstag abend auf dem Schützenhof kleines **gold. Medaillon verlor.** Gegen Belohnung abzugeben Hammerstraße 14.

»» **Medaillon** «« mit Kinderporträt Samstag in Gremmendorf bzw. Angelmodde **verloren.** Gegen Belohnung abzug. Näh. in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Brosche mit geschnitztem Kopf verloren. Meppenerstraße. Gegen Belohnung abzugeben Klosterstraße 12.

**Fernglas verloren.** Montag Loddenheide. Geg. Belohnung abzug. Königstraße 58.

Kontrollmarke verloren. Geg. Belohnung abzugeben. Brinkmann, Augustastr. 63.

Damenrad billig zu verkaufen. Näh. N. Rolef, Markt 37.

**Wegen großen Bedarfs** a3a zahle jetzt extra hohe Preise für abgetr. Anzüge, Hosen, Joppen u. Schuhe. Kurze Zeit hier. Off. u. „Siepenberg“ a. d. A.-Exp. E. Bendel, Ludgeristr. 12.

Weißes Cheviot-Kostüm und schwarzer Rock, für größere Figur, billig zu verkaufen. Näh. in der Geschäftsstelle.

Internationales Reisebureau Hagemann & Co., Herbesthal (Rhld.).
Am 16. August Gesellschaftsreise nach

## London-Insel Wight-Windsor.

Über Ostende. — Reisedauer 6—9 Tage. — Preis ab 185 Mk. Erstklassige Verpflegung und Unterkunft, täglich Wagentouren, sämtliche Eintritts u. Trinkgelder, deutsche Führung ab Aachen, inklusive 25tägigem Rundreiseheft 2. Klasse Bahn, 1. Klasse Schiff. Auskunft und Prospekte durch: Annoncen-Expedition E. Bendel, Ludgeristraße 12.

**Geistliche!** Für anständigen Quintaner, Latein schwach, wird Weiterunterricht auswärts gesucht. Gefl. Off. u. C C 578 a. d. Gesch. erbeten.

**Moderne Damen- und Herren-Stiefel**
6.75 7.50 8.50 9.50 10.50

**Moderne Schnürstiefel,** mit und ohne Lackkappe, — in Garantie-Qualitäten —
21—22 2.50 | 23—24 3.25 | 25—26 3.75 | 27—30 4.50 | 31—35 5.25

**Schulstiefel, solide Qualität**
27—30 3.25 | 31—35 3.75

**Sandalen** 23—26 1.— | 27—30 1.65 | 31—35 1.85

**Sandalen, extra Qualität**
22—24 2.25 | 25—26 2.50 | 27—30 3.— | 31—35 3.50

**G. Stuckstedde,** Münster i. W., Hörsterstraße 15-16.

**Bar Geld**
Nächste Woche Ziehung (16. u. 17. August)
**Berliner Geldlotterie**
Hauptgew.
Gew. Mk. 125000
Mk. 60000
Mk. 20000
Mk. 10000
usw.
Lose à 3.30 M. Porto und Liste 30 Pfg. extra empfiehlt und versendet die Glückskollekte
**Alb. Sevin Wwe.,** Münster, Rothenburg 4.

**Wichtig zu lesen!** Eine hochfeine **Küchen-Einrichtung** unter Selbstkostenpreis abzugeben. Off. unter G H 563 an an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Echtes **Paderborner Brot** jeden morgen frisch eintreffend a3a
- 80 Pfg. -
Rabattmarken
**Heinr. Hill.**

**Zarten Teint** frei von allen Hautunreinigkeiten erhalten Sie in kurzer Zeit bei Gebrauch von Obermeyer's Medizinal-Herba-Seife. Zahlreiche Anerkennungen. Medizinal-Herba-Seife à Stck. 50 Pfg., 30% stärkeres Präp. Mk. 1.—, zu haben i. all. Apoth., Drog., Parf.

**Reisekörbe und Koffer** u. alle Korbwaren werden gut repariert. a2a Mauritzstraße 7—8, kein Laden.

Haus, worin Rind, Kalb- u. Schweinemetzgerei mit elektr. Betrieb mit best. Erfolge betrieben wird, ist zu Okt. zu verk. od. zu verm. Off. u. Z 5244 an Rolef.

Im Laufe des kommenden Winterhalbjahres werden von der Handwerkskammer Münster folgende * »» **Fachkurse** «« veranstaltet:
9.—28. September Zuschneiden für Damengarderoben.
30. Sept. bis 19. Okt. desgl. für Herrengarderoben.
21. Okt. bis 9. Nov. desgl. für Damengarderoben.
21. Oktbr. bis 2. Novbr. für Tischler. (Treppenbau.)
4.—16. November für Schuhmacher.
25. November bis 7. Dezbr. für Maler und Anstreicher.
9.—21. Dezember für Bauhandwerker. (Statik u. Festigkeitslehre.)
13.—25. Januar 1913 für Schuhmacher.
13. Januar bis 1. Februar 1913 Zuschneiden für Herrengarderobe.
20. Januar bis 1. Febr. 1913 für Schlosser.
Nähere Bedingungen werden auf Anfrage bekanntgegeben. Anmeldungen rechtzeitig erwünscht.
Handwerkskammer Münster.

## Obst-Verkauf.

Die diesjährige Obstnutzung auf nachstehenden Kreisstraßen wird öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden, wie folgt: r2a

| Auf der Straße | am | | Anfang | Uhr in Nr. |
|---|---|---|---|---|
| Münster—Schiffahrt | 12. Aug. | vorm. | 9 | 2,0 |
| Bahnhof Westbevern-Westbevern | 12. | nachm. | 3¼ | 7,3 |
| Münster-Wolbeck-Alverskirchen | 13. | vorm. | 8 | 5,0 |
| Wolbeck-Albersloh-Sendenhorst | 13. | nachm. | 2½ | 12,5 |
| Albersloh—Rinkerode | 13. | nachm. | 5 | 15,2 |
| Nottuln—Stevern | 14. | vorm. | 11 | 8,0 |
| Havixbeck—Hohenholte | 14. | nachm. | 2½ | 0,4 |
| Hohenholte—Roxel | 14. | nachm. | 4½ | 5,5 |
| Roxel—Havixbeck | 15. | vorm. | 10 | 7,8 |
| Havixbeck—Haus Stapel | 15. | nachm. | 2½ | 0,4 |
| Havixbeck—Berlage | 15. | nachm. | 3½ | 8,1 |
| Havixbeck—Nottuln | 15. | nachm. | 5 | 7,3 |
| Nottuln—Billerbeck | 16. | vorm. | 9 | 5,5 |
| Nottuln—Limbergen | 16. | vorm. | 10½ | 0,1 |
| Bösensell—Tilbeck—Havixbeck | 16. | nachm. | 3¼ | 0,1 |
| Greven—Altenberge | 17. | vorm. | 8½ | 0,1 |
| Greven—Hembergen | 17. | vorm. | 10½ | 0,9 |
| Sprakel—Gimbte | 17. | nachm. | 4¼ | 0,1 |
| Nienberge—Altenberge | 19. | vorm. | 8¼ | 0,2 |
| Amelsbüren—Ottmarsbocholt | 19. | nachm. | 2½ | 3,8 |

Münster, im August 1912.
Der Kreisbaumeister: Middeler.

## Käse.

**Uralter Goudakäse** sehr kräftig im Geschmack das Pfund **120, 130** und **140** Pfg.
Hochfeiner vollfetter **Mai-Weide-Rahm-Käse** das Pfund **90, 100** und **110** Pfg.
Feiner **Holländer-Käse** das Pfd. **70** u. **80** Pfg
Ferner **ff. Emmenthaler-, Edamer-, Tilsiter-, Limburger-** u. **Harzer-Käse.**
Echter franz. **Gervais-** und **Camembert-Käse.** (135
**Spezial-Käse-Haus**
**Fr. Voosholz,**
Neubrückenstrasse 69. Hermannstrasse 12.



**Achtung!**
**Geestemünder Fischhandlung.**
Der große, billige Fischverkauf findet in dieser Woche nur Freitag morgen am Hafen-Nord statt.
Empfehle in feinster Ware:
Ia. Schellfisch, groß und mittel, Kabeljau und Seelachs, Seehecht, Karbonadenfisch, gr. Zungen, Heilbutt, Limandes, groß und mittel, Schollen, neue Heringe.
Extra billige Preise.

## Neubau-Verding.

Zum Erweiterungsbau des Maristen-Missionshauses St. Joseph zu Meppen sollen die Erd-, Maurer-, Zimmerer- und Eisenbeton-Arbeiten vergeben werden.
Offerten sind vom Unterzeichneten zu beziehen und liegen auch dort die Zeichnungen zur Einsicht aus. 12a
Einreichungsfrist bis zum 12. August.
Münster, den 7. August 1912.
**Franz Wucherpfennig Nachfolger**
**H. Hölscher,** Architekt, Viktoriastr. 1.

Dr. med. Ad. Tecklenborg
Else Tecklenborg
geb. Rive
**Vermählte.**
Münster i. W., den 8. August 1912.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern nachmittag um 5 Uhr meine innigstgeliebte Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

**Frau Anton Peters**
Bernardine geb. Völkert

nach längerem, mit der größten Geduld ertragenem Leiden und nach mehrmaligem Empfang der hl. Sakramente, im 56. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit abzurufen.
Wir bitten der lieben Verstorbenen im Gebete zu gedenken.
Münster, Landau (Pfalz), den 7. August 1912.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt am Samstagnachmittag 3 Uhr vom Sterbehause, Leostraße 10, aus; das feierliche Seelenamt am selben Tage, morgens 8 Uhr in der St. Josefs-Kirche.

## Nachruf.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am heutigen Tage den langjährigen 2. Amtsbeigeordneten, Amts- und Gemeinde-Verordneten

**Herrn Gutsbesitzer Heinrich Overesch**
zu St. Mauritz

im Alter von 70 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.
Der Verstorbene verwaltete seit 17 Jahren das Amt eines Beigeordneten und viele Jahre mehr die Ämter eines Amts- und Gemeinde-Verordneten in treuer Pflichterfüllung und mit warmem Interesse für alle Amts- und Gemeinde-Angelegenheiten.
Sein biederer Sinn, sein lauterer Charakter und seine Herzensgüte sichern ihm ein dauerndes Andenken im Amt und der Gemeinde St. Mauritz.
Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 10. August, vormittags 9 Uhr von der St. Mauritzkirche aus und werden die Herren Amts- und Gemeinde-Vertreter hierzu ergebenst eingeladen.
Münster, St. Mauritz, den 7. August 1912.
Der Amtmann des Amtes St. Mauritz
Bartosch.
Der 1. Beigeordnete
Herold, Landesökonomierat.
Der Gemeinde-Vorsteher von St. Mauritz
Hovestadt.

**Bis Ende August verreist.**
**Dr. Davids**
Augenarzt.

**Von der Reise zurück.**
**Prof. Dr. Rammstedt**
Hedwigsklinik.

**Akademie für Damenbekleidung.**
Der Gelegenheits-Kursus beginnt am 15. August. Gründl. theor. und prakt. Ausbildung.
**Frau von Ranken** Bahnhofstraße 60.

Eine Partie starke a2a **Reisekörbe** billig zu verkaufen. Mauritzstraße 7—8, kein Laden.

Fahrstühle, Transp.-Dreirad, Räder, Achse f. Ponykarren z. v. R. 6.

„Ornis“



Verein für Geflügelzucht und Tierschutz zu MÜNSTER i/W.
Freitag abend 9 Uhr bei Köhler:
**Versammlung und große Verlosung.**
Der Vorstand.

**Dortmunder Kind'l.**
Vornehmes Restaurant mit
**Gartenterrasse**
Täglich 5 und 8 Uhr:
**Künstler-Konzerte**
Einlagen:
Franz Führsen.
Georg Schindler.
**Eintritt frei.**

**Börsen-Café.**
Täglich
**Künstler-Konzerte**
der beliebten Salon-Kapelle van Tricht von 4½ Uhr nachmittags und abends.




Donnerstag, d. 8. August, abends 8½ Uhr,
**Großes Konzert**
**Walzerabend**
(Streichmusik)
der Infanterie-Kapelle. Leitung: Herr Musikmeister Gänzel.

**Niederberghaus Altbier-Garten.**
Donnerstag, den 8. August, abends 8½ Uhr
Großes Garten-Konzert.
Eintritt frei!
— Kein Bieraufschlag. —
Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert am Freitag statt.

**Kgl. Schlossgarten.**
Donnerstag, d. 8. August, nachm. 3½ Uhr,
-- Großes Konzert. --
Direkt.: Obermusikmeister O. Krüger.

Jünglings-Kongregation u. Jugendverein St. Joseph.
Unser Mitglied
**Franz Wiegert**
ist gestorben.
Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 10. cr. um 8 Uhr vom Sterbehause Geiststr. 45, das Seelenamt 9 Uhr.
Der Vorstand.

Lengerich (Kr. Lingen) RdSchwm., Wiedenbrück RSchwmSchaf.
**15. August:** Dorsten Bm., Burgsteinfurt BPfKornm., Laddergen KrBm., Klemenswerth (2) Kr. Paderborn RPfSchw., Rahden RSchw., Essen (R.) Klvm.
**16. August:** Meppen, Bm., Ennigloh BPfm., Fürstenau KrBm., Essen (R.) Weidefettvm., Geldern Schwm.
**18. August:** Bokeloh, Rütenbrock Kirchm.
**19. August:** Aalten, Wesel Bm., Bödefeld, Enkhausen, Wessum Krm., Winterberg KrRdSchwm., Dortmund, Essen (R.), Hagen i. W. Schlachtvm.

## Briefkasten.

**E. L. Nr. 3.** Ihre Anfrage eignet sich nicht zur Beantwortung im Briefkasten. Wenden Sie sich an den Verkehrsverein in Hamburg.

**M. D. 1.** Ihre Anfrage ist ohne Namensunterschrift und außerdem unvollständig.

**M. M. Borghorst und M. L. hier.** Anonyme Anfragen beantworten wir nicht.

**B. Y. 1.** Zum Aufsuchen von Bestellungen bei Privaten haben Sie ebenso einen Wandergewerbeschein nötig wie beim Hausieren mit den betr. Waren. Auch zum Hausieren mit Unterzeugen bedürfen Sie eines Wandergewerbescheins.

**E. in K.** Wir nehmen an, daß es sich um einen kaufmännischen Angestellten handelt. In diesem Falle steht ihm das Gehalt für die vier Wochen unverkürzt zu. Außerdem hat er die Leistungen der Krankenkasse voll und ganz zu beanspruchen. Die Firma darf also nicht ohne weiteres das Krankengeld kürzen oder für sich in Empfang nehmen.

**Einjähriger.** Da Sie 21 Jahre alt sind, ist es für das Examen zum einjährigen freiwilligen Dienen zu spät. Der Antrag auf Zulassung zur Prüfung muß bis zum 1. Februar des Jahres, in dem der Prüfling das 20. Lebensjahr vollendet, gestellt werden.

**Nordwalde 100.** Die Zeichen bedeuten: Geringe Form- und Richtungsfehler an den Beinen (X-Beine), allgemeine Schwächlichkeit, Gesicht normal, zeitig untauglich.

**Nach Borken.** Am billigsten stellt sich das Dienstjahr wohl bei der Infanterie.

**A. 100.** Krankheiten der Lungen und des Brustfells, die zeitig untauglich machen, aber besserungs- oder heilungsfähig sind, sodaß bedingte oder ganze Tauglichkeit eintritt.

**R. R. 95.** Das Größenverhältnis des gesamten deutschen Handels zu dem Englands ersehen Sie aus folgenden Zahlen: Großbritannien: Einfuhr 624 705 000 Pfund Sterling; Ausfuhr: 469 525 000 Pfund Sterling. Deutschlands Einfuhr: 8 520 100 000 Mark; Ausfuhr: 6 592 200 000 Mk.

**A. W. 100.** Zur Abstellung der Feuchtigkeit des Hauses, kommt es darauf an, woher die Feuchtigkeit rührt. Handelt es sich um aufsteigendes Grundwasser, so hilft nur eine Isolierschicht zwischen Fundament und aufsteigendem Mauerwerk; dringt die Feuchtigkeit von außen ein (Schlagseite), so ist es ratsam, die Mauer außen zu zementieren und mit Teeranstrich zu versehen.

**P. M. 12.** Sie können einen derartigen Vertrag mit Ihrer Firma abschließen, doch bleibt er immerhin anfechtbar, und es ist schließlich ganz dem Ermessen des Richters anheimgegeben, ob er die Abmachung anerkennen will oder nicht. Eine unbedingte Sicherung gibt es da nicht.

**K. R., Rheine.** Die Vorschriften des zweiten Buches der Reichsversicherungsordnung über die Errichtung, Ausgestaltung, Vereinigung, Ausscheidung, Auflösung und Schließung von Krankenkassen und das Verfahren dabei sind, soweit sie nicht schon Gültigkeit haben, jetzt in Kraft getreten, jedoch unter der Maßgabe, daß die allgemeinen Ortskrankenkassen und die Landkrankenkassen sowie solche Änderungen in der Organisation bestehender anderer Kassen, welche nicht durch die Vorschriften des Krankenversicherungsgesetzes bedingt sind, erst mit dem 1. Januar 1914 in Kraft treten.

**Nach Greven.** Nach der Polizei-Verordnung vom 4. Juni 1901 ist das Baden in Flüssen und öffentlichen Gewässern außerhalb der in der Ems errichteten Badeanstalt bezw. der bei ihr festgesetzten Grenzen und den besonders errichteten Baderäumen und Zellen von Privaten usw. verboten. Dieses Verbot erstreckt sich aber nur auf die Flüsse usw. soweit sie im Gemeindebezirke Greven (Dorf) liegen. In den einzelnen Bauerschaften darf auch außerhalb der Badeanstalt in der Ems und anderen Gewässern gebadet werden.

**Schluß des redaktionellen Teils.**


**Erntehandschuhe** von weichem Wildleder, mit Daumen, Zeige- und 5 Fingern, Mk. 0,50 bis Mk. 2,00.
**Carl Rütter sr.**, Kr.-Timpen 17—19

**Pferde** welche an Husten, Schnaufen, Atemnot, Atembeschwerden, Katarrh rc. leiden, heilbar. Viele freiwillige Anerkennungen von Offizieren, Rittergutsbesitzern, Landwirten usw. über gute Erfolge. Auskunft kostenlos. Ein Versuch lohnt. Postk. genügt. Löwen-Apotheke in Pölzig 264 S.-A.

**Die besten u. billigst. 6-Pfg.-Cigarren**
erh. Sie direkt aus altbek. gr. Fabr. la Vorstenlanden Pflanzer 100 St. 3,50 Mk. do Riesenpflanzer 100 St. 4 M. 300 St. franko Nachnahme. Jeder dauernde Käufer erhält gutgehende ● Remontoiruhr gratis. ● Diese Off. ist einz. in g. Deutschld. Allein b. Julius Dick, Cigarrenfabrik Schwepnitz (Sachsen), Postfach 378.

**Gebrauchte Säcke** wie Kunstdünger-, Kleie-, Kolonialwarensäcke usw. kaufe ich jeden Posten und zahle gute Preise; Kasse sofort nach Empfang.
**Neue Säcke** liefere in jeder Größe und Preislage.
**B. Syré, Säckefabrikation,** Enniger i. Westf.

**Drainrohre** 1½—6" l. W. **Cement-Doppelfalzziegel** la. Qualität, billigste Preise.
**C. Le Claire,** Burgsteinfurt.

**Drainröhren** in allen gangbaren Sorten von 1½ bis 6 Zoll l. Weite empfehlen billigst
**Köchling & Varro,** Hamm i. W., Dampfziegelei

**3. Worin beruht denn nun die große Bedeutung der Kalkung?** Zu den verschiedenen Faktoren. Hängt doch von der Kalkung eine gute Gäre der Ackerkrume ab, die für den Fruchtbarkeitszustand des Bodens den Ausschlag gibt. Noch viel wichtiger aber sind die chemischen Umsetzungen, die der Kalk in dem Boden hervorruft.
Will man unter **Garantie Erfolge** erzielen, so dünge man die **Neusaatbestellung mit unserm Kalkmergel** fein gemahlen (fast 100% kohlensaurer Kalk). Derselbe ist unerreicht an Fein(-mehl) gehalt. Liefern unter Garantie und als Spezialität zu dem Preise 200 Zentner ab Station **Mk. 54.00.** Eisenbahnfracht per 200 Ztr. ab Werk nach Münster i. W. beträgt Mk. 29.40. Bei größeren Abnahmen bedeutende Preisermäßigung. II. Sorte **Tuffkalkmergel 200 Zentner 38.00 Mk.**
Man bittet auf die Inserate im Münsterischen Anzeiger zu achten.
Zu beziehen durch:
**G. Josef Leitke, Annenstraße,**
Vertreter der Firma **Gustav Enke,** Kalk-, Gips- und Mergelwerke, **Alfeld an der Leine.**
**Zur gefl. Beachtung:** Nur ein Boden, der, wenn er mit Salzsäure oder Essigsäure übergossen wird, aufschäumt ist er kalkhaltig zu betrachten. Wo dieses nicht der Fall ist, da hat die Erfahrung gelehrt, daß durch Zufuhr von Kalk oder Mergel die Erträge auf Jahre hinaus wesentlich gesteigert werden können. (Bitte ausschneiden.)

**Inserate** finden durch das „Gemeinnützige Wochenblatt" die größte Verbreitung. Auflage 81 600.



# Gemeinnütziges Wochenblatt
## für Feld, Garten und Haus.

Nr. 31 | Beilage zum Münsterischen Anzeiger. | 1912

Donnerstag, den 8. August.



**Inhalt:** Der landwirtschaftliche Bodenwert Westfalens. | Künstliche Kälte im Dienste der Landwirtschaft. | Entschädigungspflicht für Milzbrand. | Gebirge oder See? | Zahnpflege in Schule und Haus. | Insektenstiche und ihre Behandlung. | Sommerhandschuhe zu waschen. | Mürbeteig für Obstkuchen. Was wird in der Nachsaison modern sein? | Aus Stadt und Land. | Allerlei. | Märkte. | Briefkasten.


## Der landwirtschaftliche Bodenwert Westfalens.

Als vor fünf Jahren die Erörterungen über die damals bevorstehende Reichsfinanzreform einsetzten und man sich überlegte, wie weit man in der Belastung der produktiven Volkskreise gehen könne, unternahmen es mehrere Nationalökonomen, das Gesamtvermögen des Volkes abzuschätzen. Für die Wertmessung des landwirtschaftlichen Grundbesitzes ergaben sich aber völlig unzureichende Unterlagen. Das bestätigten dann auch die grundverschiedenen Ergebnisse. Evert kam in seiner Schätzung des landwirtschaftlichen Grundbesitzwertes Preußens auf 32 Milliarden Mark, Delbrück auf 43, Steinmann-Bucher auf 48 Milliarden. Inzwischen hat W. Rothkegel in seiner mühsamen grundlegenden Arbeit über „Die Kaufpreise für ländliche Besitzungen im Königreich Preußen" auf ein Material zurückgegriffen, das, wie die „Kommunale Korrespondenz" schreibt, allein imstande sein konnte, zuverlässige Zahlen zu ergeben und die mannigfachen Schwierigkeiten zu beheben, die aus der verschiedenen Bodengüte, den Benutzungsarten, dem Hof- oder Parzellencharakter, dem Gebäudewert usw. entsprangen, nämlich auf für 1895—1906 von den preußischen Katasterämtern angelegten Sammlungen von Kaufpreisen, die wirklich gezahlt worden waren.

Für die Unterscheidung der Bodengüte war der sog. Grundsteuer-Reinertrag maßgebend (nicht zu verwechseln mit dem wirklichen Reingewinn, den Ertragswert eines Grundstückes), der bekanntlich seit den 60er Jahren als stabile Größe festgelegt wurde und ein ungefähres einheitliches Spiegelbild von konstanten Grundfaktoren, Bodenart, Bodenlage, Klima und Bewässerung gibt. Wie verschieden dieser Grundsteuer-Reinertrag von dem tatsächlichen Kaufwert ist, ergibt sich z. B. daraus, daß nach den Verkaufspreisen von 1871—81 der Kaufwert für einen Taler Reinertrag 63,3 Taler, also ca. 190 Mk. war, für 1884 bis 1893 sogar infolge der Steigerung des Bodenwertes 228 Mk.

Die Provinz Westfalen besteht in ihrem Kulturboden überwiegend, zu ⅗, aus Lehm und Ton, zu einem Zehntel aus sandigem Lehm bzw. lehmigem Sand, zu einem Viertel aus Sand, und mit dem kleinen Rest aus Moor. Die Verhältniszahlen sind ungefähr:

| | | |
|---|---|---|
| Lehm und Ton | 61 | Prozent, |
| Sand | 25 | Prozent, |
| sandiger Lehm | 10 | Prozent, |
| Moor | 4 | Prozent. |

Aber weit mehr als die Bodenart bestimmen den Bodenwert zwei andere Faktoren: Verkehrsmittel und Volksdichtigkeit. Sie entscheiden über das, worauf es letzten Endes dem Landwirt zunächst ankommt, über die Möglichkeit eines günstigen Absatzes der landwirtschaftlichen Produkte, über die Ersparung von Transportmitteln und Lagerungsumstände. Sie erweitern auf die bequemste und billigste Weise das Absatzgebiet. Größere Städte und Industriezentren machen dem Landmann die intensivste Ausnutzung des Bodens möglich; namentlich die kleinen und mittleren Landwirte besitzen dort für Milch-, Gemüse- und Obstverkauf eine ergiebig fließende Nahrungsquelle. Mit der dichten Besiedlung wächst natürlich auch unter den Landwirten die Konkurrenz um den Grund und Boden. Volksdichte steigert die Bodenpreise nach dem Gesetz von Angebot und Nachfrage.

Alle diese Momente wirken mit den Faktoren des Grundsteuer-Reinertrags zusammen und schaffen den tatsächlichen Bodenwert, wie er in den Kaufpreisen zum greifbaren Ausdruck kommt. Nach diesen Unterlagen berechnet W. Rothkegel die gesamte landwirtschaftliche Fläche Westfalens (ohne die Waldfläche) zu einem Kaufwert von 2,82 Milliarden Mark. Diese Summe verteilt sich auf die drei Regierungsbezirke wie folgt, wobei Münster in Nord und Süd zerlegt ist:

| | |
|---|---|
| Münster Nord mit 451 000 Hektar | 638 Mill. Mk., |
| Münster Süd mit 149 000 Hektar | 335 Mill. Mk., |
| Minden mit 411 000 Hektar | 948 Mill. Mk., |
| Arnsberg mit 574 000 Hektar | 898 Mill. Mk. |

Der Wert verteilt sich also annähernd gleichmäßig über die drei Bezirke, trotz der verschiedenen Größenverhältnisse. Der überwiegende Teil dieser Bodenwerte befindet sich in klein- und mittelbäuerlichen Händen — ein idealer Zustand gegenüber den ostelbischen Verhältnissen, wo der Großgrundbesitz einen annormalen Anteil aufweist. Es entfallen auf die Besitzungen in der Größe

| | | |
|---|---|---|
| bis 20 Hektar | 1980 | Millionen Mk., |
| 20—100 Hektar | 736 | Millionen Mk., |
| über 100 Hektar | 103 | Millionen Mk. |

Trotz des hohen Sandbestandes (25 Prozent gegen nur 8,8 Prozent in Rheinland und 5,5 Prozent in Hessen-Nassau) ist der durchschnittliche Hektarwert der Landgüter stark über den Staatsdurchschnitt: 1779 Mk. gegen 1407 Mark. Setzt man den Staatsdurchschnitt = 100, so ist der westfälische Durchschnittswert 126. Während die Regierungsbezirke Minden und Münster-Süd einen annähernd gleichen, sehr hohen Durchschnittswert (2310 Mk. bzw. 2283 Mk.) aufweisen, sinkt er in Arnsberg auf 1560 Mk. und in Münster Nord sogar auf 1415 Mk. Um diese Werte bearbeiten zu können, muß man sie in Vergleich zu

dem wenig bevölkerten und industriearmen, verkehrsschwachen Ostelbien setzen:

| | |
|---|---|
| Westfalen | 1779 Mk., |
| Posen | 930 Mk., |
| Ostpreußen | 800 Mk. |

Diese Zahlen, zu denen wir noch Rheinland (2581) und Hessen-Nassau (2386) fügen, kennzeichnen schlagend den ungeheuer befruchtenden Einfluß, den Handel und Industrie auf die Landwirtschaft ausüben. Die Landwirtschaft, auf sich allein gestellt, kann sich die größte Mühe geben: zu ihrer vollen Entfaltung braucht sie die Wechselwirkung von Handel und Industrie. Diese geben ihr erst Gehalt und Farbe. Es ist darum nicht nur sachlich gerecht, sondern gerade im Lebensinteresse der Landwirtschaft geboten, Handel und Industrie nach bestem Können zu pflegen — man pflegt damit nichts anderes, als den Markt der Landwirtschaft, d. h. ihren Wohlstand.

## Künstliche Kälte im Dienste der Landwirtschaft.

Die Verwertung aller Nahrungsmittel ist in hohem Grade abhängig von der Möglichkeit ihrer Erhaltung oder, mit andern Worten, ihres Schutzes vor Verderbnis. Namentlich die Ausnutzung der Jahreszeit und des Preisstandes beim Verkauf ist dadurch bedingt, daß man nicht gezwungen ist, die Ware zu einer bestimmten Zeit auf den Markt zu bringen, weil man sonst ihre Verschlechterung und damit erhebliche Verluste befürchten müßte. Deshalb ist die Errichtung von Kühlhäusern unter Benutzung künstlicher Kälte auch für die Landwirtschaft ein Gegenstand großen Interesses, und wahrscheinlich wird die Errichtung solcher Anlagen bald eine immer größere Verbreitung gewinnen. Damit würde auch eine sehr erfreuliche Möglichkeit gegeben werden, die Kursschwankungen zu vereiteln, die von den Händlern lediglich aus Spekulation herbeigeführt werden. Allerdings hat auch diese Sache ihre zwei Seiten. In den Vereinigten Staaten, wo die Konservierung der Nahrungsmittel durch Kälte bisher die größte Entwicklung erfahren hat, ist gerade dieser Fortschritt auch von der Spekulation ausgenutzt worden, und man hat sich daher genötigt gesehen, durch Gesetze die Dauer der Aufbewahrung in den Kühlhäusern zu beschränken, eine Maßnahme, die überhaupt als eine notwendige Ergänzung erscheint, um derartige Einrichtungen ausschließlich in nützlichem Sinne wirksam zu machen. Die Volksernährung kann davon große Vorteile ziehen, da zu hohe Preise durch die in künstlicher Kälte aufbewahrten Vorräte herabgesetzt werden können. Für die Landwirte aber eröffnet die Zunahme der Kühlhäuser auch vorteilhafte Aussichten für ihre eigene Versorgung, indem durch Bildung von Genossenschaften derartige Vorräte über Zeiten des Futtermangels und über andere Folgen ungünstiger Jahre hinwegzuhelfen vermögen. Einzelne Erzeugnisse werden in besonderem Grade an dem Nutzen der Konservierung teilnehmen, z. B. Eier und Butter, deren Preise immer noch sehr von der Jahreszeit und ihrer Gunst abhängig sind. Allzu schnell kann die Verbreitung der Kühlhäuser auf dem Lande allerdings kaum vor sich gehen, denn auch die Erfahrungen in Frankreich, wo man sich mehr als in andern Ländern Europas damit beschäftigt hat, lehren, daß dabei viele Schwierigkeiten zu überwinden sind. Abgesehen davon, daß schon die Begründung und Erhaltung der Anlagen sich nicht leicht vollzieht, treten Bedenken über die Unproduktivität des darin angelegten Kapitals hervor. Insbesondere wird es sich darum handeln, den für die Kühlanlagen nötigen Maschinen eine Ausnutzung auch dann zu sichern, wenn sie zur Erzeugung der künstlichen Kälte gerade nicht gebraucht werden. In Gebieten mit intensiver Landwirtschaft wird für die Maschinenkraft freilich stets Verwendung sein, namentlich für die Erzeugung von elektrischer Kraft. Die Vermittlung von Akkumulatoren wäre dabei freilich unerläßlich, da die Maschinen für die Kälteerzeugung gerade während der Nachtstunden am entbehrlichsten sind, in denen auf dem Lande nicht gearbeitet wird. In Südfrankreich sind nach einem Bericht des „Cosmos“ vorzügliche Erfahrungen mit der Errichtung von ländlichen Kühlhäusern, namentlich zur Aufbewahrung der ersten Früchte und Gemüse gemacht worden. Sie werden durch landwirtschaftliche Syndikate verwaltet und genießen einen besonderen Schutz von seiten des Staates. Die Kosten einer solchen Anlage von erheblicher Leistungsfähigkeit werden dort auf etwa 60 000 Mk. veranschlagt. Sie enthält vier Räume, die je 25 000 Kilogramm aufnehmen können. Die Lagerungskosten werden auf nur acht Pfennig für je 100 Kilogramm und je einen Tag berechnet, wodurch die Unterhaltungskosten und die Zinsen nebst einer Amortisationsquote eingebracht werden. Eine große Kühlanlage für Früchte und Gemüse ist in Deutschland bei Wiesbaden geschaffen worden.

## Entschädigungspflicht für Milzbrand.

Für Pferdebesitzer bemerkenswert ist der Ausgang eines Rechtsstreits gegen die Provinz Westfalen. Dem Fuhrunternehmer B. in Gelsenkirchen war ein Pferd verendet. Der Tierarzt stellte als Todesursache Milzbrand fest. Darauf beschlagnahmte die Polizeiverwaltung Gelsenkirchen das Pferd und ließ es durch den Kreistierarzt zu Bochum obduzieren. Dieser stellte ebenfalls Milzbrand fest. Auf Grund des Gesetzes betr. die Entschädigung für an Milzbrand gefallene Tiere und der Milzbrandentschädigungs-Reglements für die Provinz Westfalen verlangte B. nunmehr vom Provinzialverband Zahlung von ¾ des Wertes, den das Tier gehabt habe. Er verlangte 825 Mk. Die Provinz Westfalen bestritt ihre Entschädigungspflicht mit dem Hinweise darauf, daß die vorgeschriebene Nachprüfung das Vorhandensein von Milzbrandbazillen nicht ergeben habe. Auch die von dem Departementstierarzte vorgenommene weitere Untersuchung habe ergeben, daß die Diagnose „Milzbrand“ nicht zu bestätigen wäre. B. klagte nun auf Zahlung und machte besonders geltend, daß nicht das Ergebnis der Nachprüfung, sondern der Nachweis des Verendens an Milzbrand für die Entschädigungspflicht maßgebend sei. Es liege auch die Möglichkeit vor, daß die Milzbrandbazillen bis zur Nachuntersuchung verschwunden seien. Das Landgericht Münster wies die Klage ab. Die Berufung des Klägers wurde vor einigen Tagen vom Oberlandesgericht Hamm zurückgewiesen. Die Provinzialverbände könnten auf Grund des Gesetzes betr. die Entschädigung für an Milzbrand gefallene Tiere beschließen, für an Milzbrand verendete Pferde eine Entschädigung zu gewähren. Das darauf bezügliche Reglement bedürfe der ministeriellen Genehmigung. Auf Grund des für Westfalen gültigen Reglements sei nun für die Frage, ob für ein Pferd eine Entschädigung verlangt werden könne, lediglich ausschlaggebend das Ergebnis der stattgefundenen Nachprüfung. Nach dem eidlichen Gutachten des Vorstehers des bakteriologischen Instituts zu Münster seien Milzbrandbazillen nicht festgestellt. Auch der Departementstierarzt habe festgestellt, daß die Diagnose „Milzbrand“ nicht zu bestätigen sei. Sollte aber auch selbst die Diagnose des Kreistierarztes überzeugend sein, so sei doch die Frage, ob der Untergang der Bazillen aus den den



## Was wird in der Nachsaison modern sein?

Die große Mode der Nachsaison wird Sammet sein, Sammet in jeder Form, geplättet, gepreßt, praktischer Velvet und Seidensammet. Man wird schon im August Sammetkostüme tragen, wobei Bronzefarbe, kaiserblau und schwarz herrschen. Die Jacke wird in der Taille verkürzt verarbeitet, der Schoß, der sich noch immer hält, reicht vorn bis zu den Knien, wird aber abgeschrägt, so daß er seitlich nur die Hüften bedeckt. Diese Art von Schoß gibt der Trägerin eine große Eleganz. Man verarbeitet zu den Sammetkostümen die prachtvollsten Spitzengarnituren, sonst aber bleibt das Kostüm glatt; auch Knöpfe werden nicht mehr bevorzugt. Dazu trägt die elegante Dame in der Nachsaison lichtgraue oder lichtbraune Schuhe, Schuhe mit großen, viereckigen Bronzeschnallen und einem andersfarbigen Absatz. Die Handschuhe stellt man hauptsächlich aus Wildleder her, und zwar bevorzugt sind weiß und lichtgrau. Die Hüte bekommen Schutenform, zeigen unbedingt eine Sammetkrempe, die für das Gesicht kleidsam ist und werden mit herabhängenden Schleiern garniert. Natürlich verwendet man dazu auch die erlesensten Spitzenkostbarkeiten. Neben den Schleiern werden Paradies- und Kronenreiher das Feld beherrschen. Die Feder tritt in den Hintergrund.

## Aus Stadt und Land.

Schüttorf, 5. Aug. Der Ziegenzuchtverein des Kreises veranstaltete am Sonntag seine erste Ziegenausstellung, die insgesamt 175 Nummern umfaßte, nämlich 16 Böcke, 108 ältere und jüngere Ziegen und 51 Lämmer. Die Ausstellung war beschickt aus den Orten Bentheim, Gildehaus, Frensdorf, Nordhorn, Quendorf und Schüttorf. Es war durchweg gutes Zuchtmaterial ausgestellt, welches erkennen ließ, daß die Ziegenzucht hier in den letzten Jahren einen erfreulichen Aufschwung genommen hat, ein Verdienst der im Laufe der letzten Jahre in der Grafschaft Bentheim gegründeten Zigenzuchtvereine, die sich im vergangenen Jahre zu einem Kreisverbande zusammengeschlossen haben. Für die Prämiierung waren von der Landwirtschaftskammer eine silberne und eine bronzene Medaille gestiftet. Den ersten Ehrenpreis mit der silbernen Medaille erhielt Lehrer Klünder (Quendorf) auf eine zweijährige weiße hornlose Ziege. Der zweite Ehrenpreis mit der bronzenen Medaille wurde dem Lehrer Barmeyer (Schüttorf) auf eine zweijährige weiße hornlose Ziege zuerkannt. Außerdem wurde noch eine Anzahl Ehrenpreise und sonstiger Preise verteilt. Bei der Vorführung der prämiierten Tiere sprach Landrat Kriege seine hohe Befriedigung über das Ergebnis der Ausstellung aus und schloß mit einem dreimal kräftig aufgenommenen Hoch auf den Ziegenzuchtverband des Kreises Grafschaft Bentheim.

Melle, 5. Aug. Da wegen der Maul- und Klauenseuche die landwirtschaftlichen Ausstellungen in den beiden letzten Jahren ausfallen mußten, wurde beschlossen, auf Dienstag, den 24. September d. J., auf dem Schützenhofe in Melle für den Kreis eine Herdbuch-Rindviehschau zu veranstalten.

Aus dem Kreise Steinfurt, 4. Aug. Der Fachlehrer an der Winterschule Welbergen und Wanderlehrer des Kreises Steinfurt, Dr. phil. Hardt, wird im Monat August in den Gemeinden Laer und Horstmar Vorträge über neuzeitliche Bewirtschaftung der Drenschfelder und Dauerweiden halten und zwar im Dorfe Holthausen am Sonntag, den 11. August, in der Gemeinde Laer am 18. August, und in der Wirtschaft Deiteringhof an der Chaussee Horstmar-Darfeld am Sonntag, den 25. August.

## Allerlei.

Fleckenwasser von ausgezeichneter Wirkung bereitet man wie folgt: Man kaufe für 5 Pf. Schwefeläther, für 5 Pf. Lavendelspiritus, für 5 Pf. Salmiakgeist und gebe ein Liter Wasser hinzu. Vor dem Gebrauch zu schütteln.

Um Fliegen aus einem Zimmer schnell zu vertreiben, verbrenne man Bohnenkraut. Diesen Geruch meiden die Fliegen.

Buttergebäck, sehr ausgiebig und gut. 1½ Pfd. Mehl, 4 ganze Eier, ½ Pfd. Butter oder gute Margarine, ½ Pfd. Zucker, eine starke Messerspitze Pottasche werden untereinander gemischt. Damit die Butter durch die Berührung der warmen Hände nicht schmelze, nimmt man das Wellholz zu Hilfe. Der Teig wird messerrückendick ausgewellt, mit Blechformen ausgestochen, mit Eigelb bestrichen, mit Mandeln bestreut und in einen ziemlich heißen Ofen gebacken.

Ein vorzügliches Dreimus zum Aufstrich auf Brot bereitet man wie folgt: 3 Pfd. Erdbeeren werden mit 3 Pfd. Zucker und ein wenig Salizyl eingekocht und die abgekühlte Masse in ein Glas gefüllt. Sodann koche man 5 Pfd. rote Johannisbeeren zu Gelee, sowie etwa 5 Pfd. Kirschen mit 4—5 Pfd. Zucker. Letztere werden für sich tüchtig gekocht und gerührt. Alsdann lasse man die drei Sorten Obst nochmals zusammen aufkochen und fülle sie noch warm in geschwefelte Gläser.

Zur Schonung einer guten Schürze und um Wäsche zu sparen, empfiehlt es sich, stets eine Schürze zum Überbinden in der Küche bereit zu halten, unter der in der Mitte ein leichtes Gummi- oder Wachstuch befestigt ist. Es dringt dann kein Schmutz und keine Nässe durch. Selbst die Schmutzschürze hält viel länger, da man sie auch noch wenden kann.

Gegen Haarausfall empfiehlt sich tägliches Waschen des Kopfes. Anfangs warm. Der Kopf darf nicht trocken gerieben, sondern muß trocken getupft werden. Fallen auch in den ersten Wochen die dünnen Haare noch stark aus, so werden die wachsenden um so kräftiger sein.

Konservierung der Gewehrläufe. Wer genötigt ist, das Gewehr längere Zeit rasten zu lassen, dem sei nach gründlicher Reinigung mit gutem Fett (Schmalz) ein sorgfältiges nochmaliges Nachreiben und dann eine gehörige Einfettung mit Lebertran empfohlen. Der Lebertran überzieht das Gewehr so gründlich, daß ein Rosten so gut wie ausgeschlossen ist. Der Lebertran trocknet auf den Läufen so fest wie Wasserglas auf Holz. Das Entfernen des Tranes ist später nicht schwierig.

## Märkte.

**9. August**: Mettingen KVm., Küstelberg KPfm., Haren RdvSchwSchafZiegenm., Eickel (Wilhelmsplatz) Schwm., Essen (R.) WeidefettvFüllenm.

**12. August**: Ahaus, Heiden KrVm., Soest KPfFüllenSchwmSchafm., Dinslaken Großvm., Dortmund, Essen (Ruhr), Hagen i. W. Schlachtvm.

**13. August**: Buer (Kreis Recklinghausen). Ibbenbüren, Werne, Winterswyk Vm., Löningen VPfm., Coesfeld, Haselünne, Krange KVm., Rönsahl Krm., Harpen KrSchwm., Plantlünne KRSchwm., Bielefeld, Delbrück, Hunteburg, Lübbecke KPSchw., Dinslaken, Röhlinghausen Schwm.

**14. August**: Bocholt, Gladbeck, Gronau, Heede Vm.